

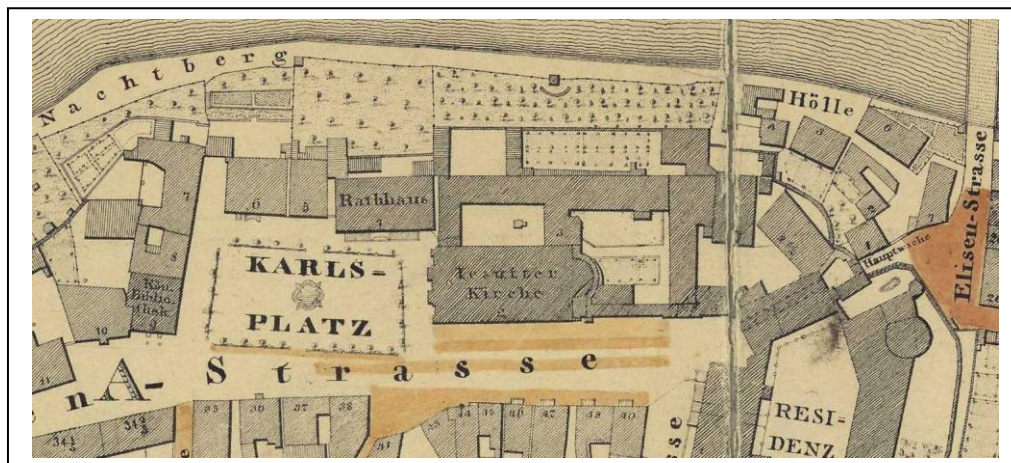
Häuserbuch

Neuburg an der Donau

Stadtviertel A

A 6 - A 17

Inv.-Nr. , A 6, A6 VB, A9 - A 18
Jakob-Balde-Platz Nördliche
Seite der Amalienstraße,
Karlsplatz



Amalienstraße mit ehem. Jesuitenkolleg und Karlsplatz, vor 1857

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): Jakob-Balde-Platz	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:	Flurnummer: 4/2 Gemarkung Neuburg a.d. Donau	Inv.-Ziffer: A006 VB
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: Ehem. Zeughaus			
Bau- und Nutzungsnachrichten:			
1617, 01.01.	Gründung des Neuburger Jesuitengymnasiums; Aufnahme des Unterrichtes in drei Klassenzimmern im Westteil des Nordflügels des Jesuitenkollegs anschließend an das Rathaus ¹ .		
	Ehem. Zeughaus		
1623	Das ehemalige fürstliche Zeughaus wird an die Jesuiten als Schulgebäude (Gymnasium) überwiesen. Dort werden sechs Klassenzimmer für das Jesuitengymnasium eingerichtet. Das alte Zeughaus grenzte unmittelbar östlich an das ehem. Benediktinerinnenkloster nunmehrige Jesuitenkolleg an. Es lag an der Nordseite eines kleinen Hofes, der zum Kolleg gehörte an der Stelle des heutigen Kongregationssaalgebäudes. Weiterhin standen im Hof mehrere Wirtschaftsgebäude (Brauerei, Stadel, Stallungen), dazu auch der Wasserturm, der das südlich an den Hof anschließende Schloss und den Brunnen auf dem heutigen Karlsplatz, früheren Marktplatz mit Wasser versehen hat. Es handelte sich beim Zeughaus um ein auf einem hohen gemauerten Sockel stehendes zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach. Seine Giebelseiten zeigten nach Nord und Süd. Auf dem südlichen Giebel saß ein Dachreitertürmchen (offenbar mit der Schulglocke) ² .		
1711, 28.02.	Brand des als Gymnasium genutzten ehem. Zeughausbaus		
1711	Abbruch des ehem. Zeug- nun Schulhauses nach Brand		

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): A 8 Jakob-Balde-Platz, vor 2013: Amalienstraße	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882: 3 - 3 1/2	Flurnummer: 4/2 Gemarkung Neuburg a.d. Donau	Inv.-Ziffer: A006
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: Ehem. Jesuitengymnasium mit Saal der Studentenkongregation (ehem. Amalienschule, nun dort Konzertsaal)³			
Beschreibung aus Denkmalliste: Amalienstraße A 8. Beschreibung 2009: Ehem. Schulbau, sog. Amalienschule, viergeschossiger Bau mit Mezzanin und hohem Walmdach, aufgemalte Architekturgliederung (erneuert), errichtet von Hans Knör, 1712/15.			
Beschreibung aus Kunstdenkmälerband: S. 108 - 111			

¹ Broschüre „Kongregationssaal ...“, Beitrag von Reinhard H. Seitz: Der Kongregationssaal der Jesuiten zu Neuburg/Donau in Geschichte und Kunstgeschichte, S 10.

² Anm. 2, a.a.O.

³ Hinsichtlich des Kongregationssaal- und früheren Schulgebäudes und die Angaben in den nächsten vier Zeilen siehe KDB Neuburg a. d. Donau, S. 108-111 und Broschüre: „Der Kongregationssaal der Jesuiten in Neuburg an der Donau, mit Textbeiträgen von M. Irmtraud Fickler, Albert Lidel, Fritz von Philipp, Mathias Schieber und Reinhard H. Seitz., Bilder: Friedrich Kaeß; Anton H. Konradverlag 1984. Dort weitere Quellenangaben.

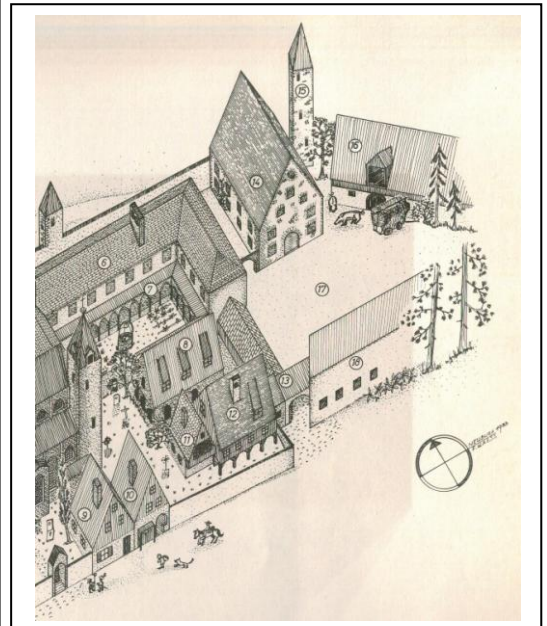
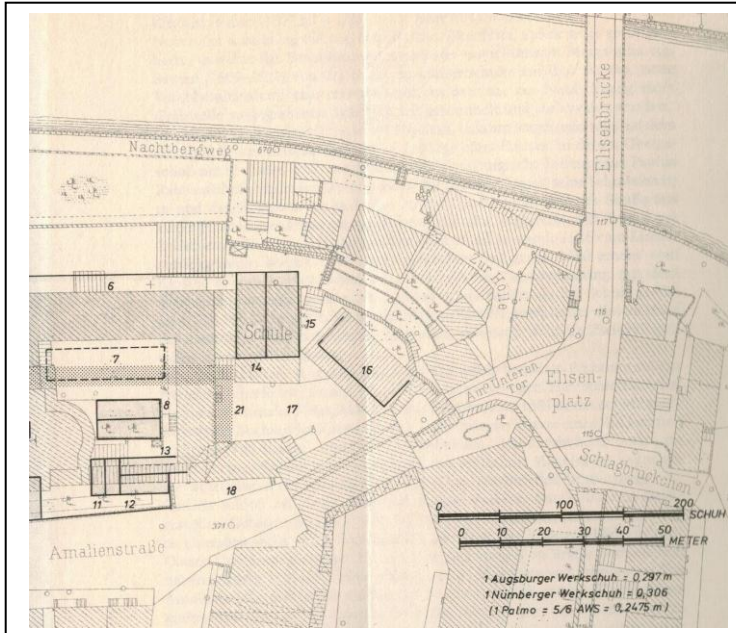
Beschreibung des Hauses bei Breitenbach:

Steuerbuch von 1728, Nr. 2:

Das Gymnasium, woran oben das Kollegium, unten der Wasserturm, vorne der Hof und hinten der Nachtberg.

Bau- und Nutzungsnachrichten:

1717, 01.01.	Gründung des Neuburger Jesuitengymnasiums; Aufnahme des Unterrichtes in drei Klassenzimmern im Westteil des Nordflügels des Jesuitenkollegs anschließend an das Rathaus ⁴ .
1623	Das ehemalige fürstliche Zeughaus wird an die Jesuiten als Schulgebäude (Gymnasium) überwiesen. Dort werden sechs Klassenzimmer für das Jesuitengymnasium eingerichtet (siehe oben A009 VB).



6. Nördlicher Klosterflügel (u. a. mit Refektorium)
7. Kreuzgang, abgebrochen 1605, mit Kreuzgärtchen und Brunnen (sog. Pferzer)
8. Landschaftshaus, Abbruch 1657
9. Schule, Abbruch 1611
10. Wohnhaus mit Klosterschmiede und Laden, Abbruch 1608
11. Wohnhaus, Abbruch 1657
12. Wohnhaus mit vier Verkaufsläden, Abbruch 1657
13. Portal oder Schwibbogen
14. Zeughaus (dort später Gymnasium)
15. Stadtmauerturm mit fürstl. Wasserwerk (Wasserturm)
16. Stadel, später Zeugstadel) und Stallungen
17. Rüsthof
18. Verbindungsbau zum Schloss
19. Friedhof, später Kirchhof

Bau- und Nutzungsnachrichten:

	Jesuitengymnasium mit Kongregationssaal
1712, 23.05. 1712 - 1715	Grundsteinlegung und anschließender Bau eines 3-stöckigen Gymnasiums mit Kongregationssaal⁵ . Architekt des Baues war der Jesuitenbruder und Architekt Johann Knör.

⁴ Broschüre „Kongregationssaal ...“, Beitrag von Reinhard H. Seitz: Der Kongregationssaal der Jesuiten zu Neuburg/Donau in Geschichte und Kunstgeschichte, S 10.

⁵ Quellenangabe Adam: StA. Neuburg, Pfalz-Neuburg 3851 (nun wohl HStA München)

1716-1717	Fertigstellung des Kongregationssaales. Deckengemälde und Wandbilder: Neuburger Hofmaler Franz Hagen; Stukkator: unbekannt, vielleicht der Neuburger Johann Michael Perchtold.
1719	Aufstellung eines Altars im Kongregationssaal.
1773	Aufhebung des Jesuitenordens und des Neuburger Kollegs. Das Gebäude des Gymnasiums mit dem Kongregationssaal und der angrenzende Ostflügel des Jesuitenkollegs (Professorenstock) werden dem neu gegründeten lateinischen Schulfonds zugewiesen.
1781	Die letzten Exjesuiten ziehen ab. Der Unterricht übernehmen Benediktinerpatres und 1794 Augustinerchorherren.
1816	Gymnasium und Seminar ziehen in das im Tauschwege erworbene ehem. Ursulinenkloster am heutigen Wolfgang-Wilhelm-Platz um.
Ab 1816	Der lateinische Schulfonds gibt das alte Gymnasium und den Professorenstock an den deutschen Schulfonds ab. Hier wird eine weibliche Elementar- und Feiertagsschule mit weltlichen Lehrkräften eingerichtet. Zu den heute noch bekannten Lehrerinnen zählt die spätere Jugendschriftstellerin Isabella Braun, die ab 1837 hier unterrichtete.
1847	Die Räume des früheren Professorenstocks und die nun lehrstehenden Räume der aufgehobenen Maltesergroßballei übernehmen die Maria Ward Schwestern (Englische Fräulein, aus dem Mutterhaus Augsburg kommend).
1848, 1858, 1860-1915	Die Maria Ward Schwestern eröffnen eine höhere Töchter Schule, 1858 ein Internat und 1860 (bis 1915) eine Lehrerinnenbildungsanstalt
Bis 1936	Lyzeum und Mittelschule. Die Maria Ward Schwestern müssen während des Dritten Reichs ihre Lehrtätigkeit einstellen.
Ab 1945	Mädchenmittelschule bzw. Realschule (Maria Ward Schwestern)
1977 ⁶	Stadt Neuburg/Donau, Grundschule am Schloss

Bau- und Nutzungsnachrichten:	
	Nutzung des Kongregationssaales als Theatersaal⁷
1722	Kurfürst Karl III. Philipp schenkt dem Jesuitengymnasium ein Theater, das nach Umbau und Anpassung in den Kongregationssaal eingebaut wird.
1815	Der frühere Kongregationssaal wird weiterhin für Theater- und musikalische Aufführungen und als Schulaula für Preisverleihungen und erhält 1818 eine neue Bühnenausstattung, die ursprünglich im großen Saal des Ottheinrichbaues des Neuburger Schlosses für Theateraufführungen am Hofe der Herzogin Amalie von Pfalz-Zweibrücken gedient hatte.
1855	Die letzten Reste der Bühneneinrichtung werden versteigert.
1863/64	Der Neuburger Magistrat lässt den Saal restaurieren und überlässt zur Ausschmückung des Saals Wittelsbacher Fürstenbilder, die aus den Beständen der Hofhaltung im Schloss erworben worden waren und heute größtenteils im Rathaus aufgehängt sind.

⁶ Einwohnerbuch 1977 Neuburg-Schrobenhausen, S. 59.

⁷ Angaben weitgehen aus der Broschüre: „Der Kongregationssaal der Jesuiten in Neuburg an der Donau“, mit Textbeiträgen von M. Irmtraud Fickler, Albert Lidel, Fritz von Philipp, Mathias Schieber und Reinhard H. Seitz., Bilder: Friedrich Kaeß; Anton H. Konradverlag 1984 übernommen.

Nach 1882	Der Kongregationssaal wird durch Einziehen von Zwischenwänden zu Schulräumen umgestaltet und verwendet.
1975	Nachdem der Saal der Provinzialbibliothek (früherer Kongregationssaal der Bruderschaft zur schmerzhaften Muttergottes) aus Sicherheitsgründen nicht mehr zur Verfügung steht, werden die Barockkonzerte in den früheren Kongregationssaal des Jesuitengymnasiums verlegt
1975, 12.07.	Dachstuhlbrand , ausgehend von einem Schwelbrand im Fehlboden der Saaldecke. Größere Wasserschäden an der Saaldecke.
1982, 12.07. bis Sept. 1983	Restaurierung des Kongregationsaales und des Dachstuhls. Einrichtung eines Notausgangs in den ehem. Wasserturm. Bauherr: Stadt Neuburg; Kosten: 840.000 DM. Gerüst und Maurerarbeiten Fa. Rucker, Neuburg. Stuck- und Anstricharbeiten Fa. Faller, Ingolstadt. Restaurierung der Deckengemälde: Fa. Gross, München und Fa. Lorch, Füssen. Verglasungen: Fa. Lang und Fa. Nassler, Neuburg; Heizungsinstallation: Fa. Ruml & Feller, Neuburg.

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): Amalienstraße		Inv. Ziffer: A009 VB1
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: ehem. Benediktinerinnenkloster		
Eigentümer und Baunachrichten laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:		
Um 1000	Stiftung eines Benediktinerinnenklosters durch Herzog Heinrich IV (später Kaiser Heinrich II.)	
1007	Kaiser Heinrich II. schenkt das Nonnenkloster der dem von ihm neu gestifteten Bistum Bamberg.	
1053	Herstellung der verfallenen Gebäude des Nonnenklosters durch Äbtissin Hadumata ⁸	
1542	Säkularisation des Klosters durch Ottheinrich . Die Klosterschwester bleiben aber noch bis 1554 hier wohnen.	
	Pfalzgraf Philipp Ludwig verwendet das Kloster als evangelische Stiftung für Schul- und Kirchzwecke.	
1554, 15.11.	Die letzte Äbtissin Magdalena Hund stirbt.	
1605	Abbruch des westlicher Klosterflügel (sog. alte Schlafhaus)	
	Text: Reinhard A. Seitz ⁹ : „Bei der Klostergründung sind – außer der Pfalzkapelle – wohl auch anderer Pfalzgebäude weiterverwendet worden, da das Kloster auffallender Weise in der kalten Nordlage angelegt ist: der Hauptflügel steht parallel zum Donauhang, nach Norden nur geschützt durch die Stadtmauer, südlich, parallel zum Hauptflügel und mit ihm durch zwei kurze Querarme verbunden, die gestützte Kirche. Durch diese Querflügel, zu denen im Osten ein dritter kommt , wurden die starken Niveauunterschiede sehr geschickt aufgefangen und so der Rahmen für zwei kleine Innenhöfe geschaffen. Der östliche von beiden und niveaumäßig tiefere um den Brunnen („Pferzer“) war mit einem Kreuzgang versehen, an den im Norden Speisekammer, Klosterküche und Refektorium angrenzen. Der Hauptbau war im Osten zwei- im Westteil einstöckig. ... Aus einer relativ späten Baumängelbeschreibung von 1594 – zehn Jahre nach Verlassen des Klosters durch die letzten Nonnen – kennen wir wenigstens einige Raumbezeichnungen: Abtei- und Konventstube	

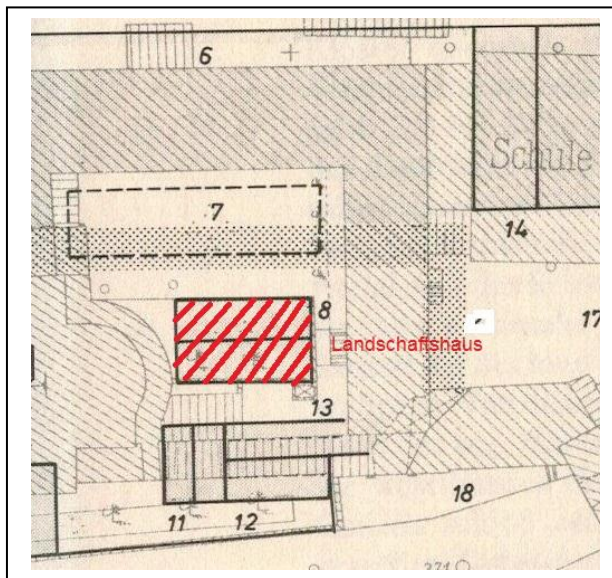
⁸ Diese und die nächsten Angaben Adams sind ebenfalls zu überprüfen und mit Quellennachweis zu versehen.

⁹ Die Hofkirche Unserer Lieben Frau zu Neuburg an der Donau, Anton H. Konrad Verlag 1983; Reinhard H. Seitz: Die Hofkirche zu Neuburg an der Donau – Ein Überblick über ihre Geschichte, S. 13ff.

	(wohl über Refektorium und Küche) als Aufenthaltsraum von Äbtissin und Konvent, die Aderlaß- und Siechenstube (wohl im östlichen Querarm) für die kranken Nonnen, das mit der Konventstube durch einen Gang verbundenen Schlafhaus (wobei zwischen einem neuen Schlafhaus [Zellenbau?] und einem sog. alten Schlafhaus [wohl mit großem gemeinsamen Schlaftsaal ohne gliedernde Trennwände; im westlichen Querarm nördlich anschließend an die Kirche] unterschieden wird). Über den mittleren Querarm dürfte ein direkter Zugang zu dem als sehr wahrscheinlich anzunehmenden Nonnenchor (der sog. „Gemalten Borkirchen“) bestanden haben.
1605	Abbruch des Kreuzgangs

Ortsangabe (frühere Lage):	Inv.-Ziffer: A009 VB2
Früherer Klosterhof	
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: Ehemalige Landschaftshaus	
Beschreibung aus Reinhard Seitz, Hofkirche:	
Um 1580	An der Nordseite dieses Innenhofs [östlicher Innenhof mit Kreuzgang und Brunnen] stand ... das sog. Kammerhaus [Hof- oder Rechenkammer als landesherrliche Finanzoberbehörde] oder Landschaftshaus. Als solches diente es bis zum Abbruch im Jahre 1657. Dieses Gebäude inmitten des Friedhofs bildete auch eigentümlich einen Fremdkörper. Wie es dazu kam können wir nur vermuten: Bereits früher hatte es einen Grundstückstausch wegen dem Platz der Schulküche und dem neuen Totenbeinhäuslein zwischen Kloster und Stadt gegeben. Damals erwarb die Stadt im Gegenzug einen Platz zwischen Sant Gothards Althar“ und dem Schwibbogen oder Portal mit dem Recht, hier einen Laden oder ein Gewölbe einzurichten. Möglicherweise wurde über diesem Unterbau – entgegen dem Vertrag von 1523 – ein Gebäude errichtet und von der Stadt veräußert. Unter dem Kammerhaus oder Landschaftsgebäude befanden sich nämlich zwei Läden, die gleichfalls auf den Innenhof ausgerichtet waren und die zeitweise der Hofglaser und der Hofseiler innehatten.

Pläne:



Ausschnitt aus „Die Hofkirche Unserer Lieben Frau zu Neuburg an der Donau. Ein Kirchenbau zwischen Reformation und Gegenreformation“, Abbildung 4 (Zeichnung Friedrich Kaeß), Bearbeitet R. Thiele.

Baunachrichten, Eigentümer:	
1657	Abbruch des Landschaftshauses. Als Ersatz wurde 1780 das Landschaftsgebäude A 115 gebaut.

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): A 9, 11 Amalienstraße	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882: 4 - 3 3 - 3 1/2	Flurnummern: 4, 4/5, 5 Gemarkung Neuburg a. d. Donau	Inv. Ziffer: A009
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: Mädchenrealschule (ehem. Benediktinerinnenkloster und Jesuitenkolleg)			
Beschreibung aus Denkmalliste: Karlsplatz A 11; Nähe Amalienstraße. Beschreibung 2009: Ehem. Jesuitenkolleg, ab 1847 Institut der Englischen Fräulein, jetzt Mädchenrealschule, Anlage mit mehreren Flügeln um zwei Innenhöfe, dreigeschossige Trakte mit aufgemalter Architekturgliederung, der Westflügel zweigeschossig mit Arkaden und Mansarddach, 1618-22 auf älteren Vorgängerbauten des 1542 aufgehobenen Benediktinerinnenklosters errichteter, südliche Verlängerung und Aufstockung des vorhandenen Baubestandes 1692; Rückgebäude, zweigeschossiger Walmdachbau, wohl 18./19. Jh. Inv.Nr. 421646. FlSt.Nr. 4; 4/4 [Gemarkung Neuburg a. d. Donau]			
Beschreibung aus Kunstdenkmälerband: S. 107 - 112			
Beschreibung des Hauses bei Breitenbach: <u>Steuerbuch von 1728, Nr. 2:</u> Das Kolleg Soc. Jesu, dabei die Hofkirche, stoßt oben auf gemeiner Stadt Rathaus und unten an das Gymnasium, vorne auf ersagte kurf. Hofkirche und Hofgang, hinten an den sog. Nachtberg. Und dieses ehemals gewesene adelige Nonnenkloster hat Kaiser Heinrich II. gestiftet, nach Absterben aber der letzten Äbtissin aus dem Geschlechte der Hund von Lauterbach, so a. 1555 beschehen ¹⁰ , hat Herzog Wolfgang Wilhelm a. 1618 wieder auferbauet und den Patribus Soc. Jesu eingeräumt.			
1615	Wolfgang Wilhelm übergibt das Kloster an die Jesuiten, dazu ein daneben stehendes Privathaus.		
Ab 1618	Bau, bzw. Umbau (unter Verwendung älterer Bauteile) des Jesuitenkollegs nördlich der Hofkirche.		
1622, 02.09.	Das neue Kolleg wird durch die Jesuiten bezogen.		
1687	Bau eines neuen Getreidekastens für das Kolleg.		
1773	Aufhebung des Jesuitenkollegs.		
1783-1808	Residenz des Malteserordens: Großbally Freiherr von Oberndorf und Freiherr v. Flachslanden ¹¹ . Beschreibung der Balleigebäude ¹² .		
1822	Eigentum des Staates (Kgr. Bayern)		
1847	Errichtung des Instituts der Englischen Fräulein		
1901 ¹³ , 1921 ¹⁴ , 1935 ¹⁵	Hs.Nr. 9: Stadtgemeinde Neuburg, (Professorenstock) Hs.Nr. 11: Stadtgemeinde, (ehem. Großballey)		
1949 ¹⁶ , 1954 ¹⁷	Hs.Nr. 9 u. 11: Englisches Institut		
1960 ¹⁸	Hs.Nr. 9 u. 11 ¹⁹ : Englisches Institut		
1977 ²⁰	Hs.Nr. 9 u. 11 ²¹ : Engl. Institut, Realschule f. Mädchen		
dann	Verlegung des Englischen Instituts (Maria Ward-Institut) in einen Neuburg auf der Luisenhöhe.		

¹⁰ Pfalzgraf Ottheinrich hat das Benediktinerinnenkloster

¹¹ Neuburger Kollektaneenblatt Bd. 62, 1898, S. 1-96; Joseph Breitenbach: Die Häuser Neuburgs im 18. Jahrhundert.

¹² Staatsarchiv Augsburg, Rentamt Neuburg 1738

¹³ Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1901, S. 1.

¹⁴ Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1921, S. 1.

¹⁵ Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau nach amtlichen Einwohnerlisten, S. 53

¹⁶ Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 133

¹⁷ Adressbuch 1954, S. 67.

¹⁸ Adressbuch Stadt u. Landkreis Neuburg/Donau, S. 65.

¹⁹ A 11 unter Karlsplatz vermerkt.

²⁰ Einwohnerbuch 1977 Neuburg-Schrobenhausen, S. 97.

²¹ A 11 unter Karlsplatz vermerkt.

1980-85 (?)

Umbau und Erweiterung der Realschule (mit Anbau einer Turnhalle auf der Nordseite)



Ansicht des Jesuitenkollegs Neuburg von Norden 1723, aus einem Album der Kollegien der oberdeutschen Jesuitenprovinz (Familien- und Stiftungsarchiv der Fürsten und Grafen Fugger, Dillingen a.d. Donau, hier aus „Die Hofkirche Unser Lieben Frau zu Neuburg an der Donau“, Anton H. Konrad Verlag, Weißenhorn 1983)



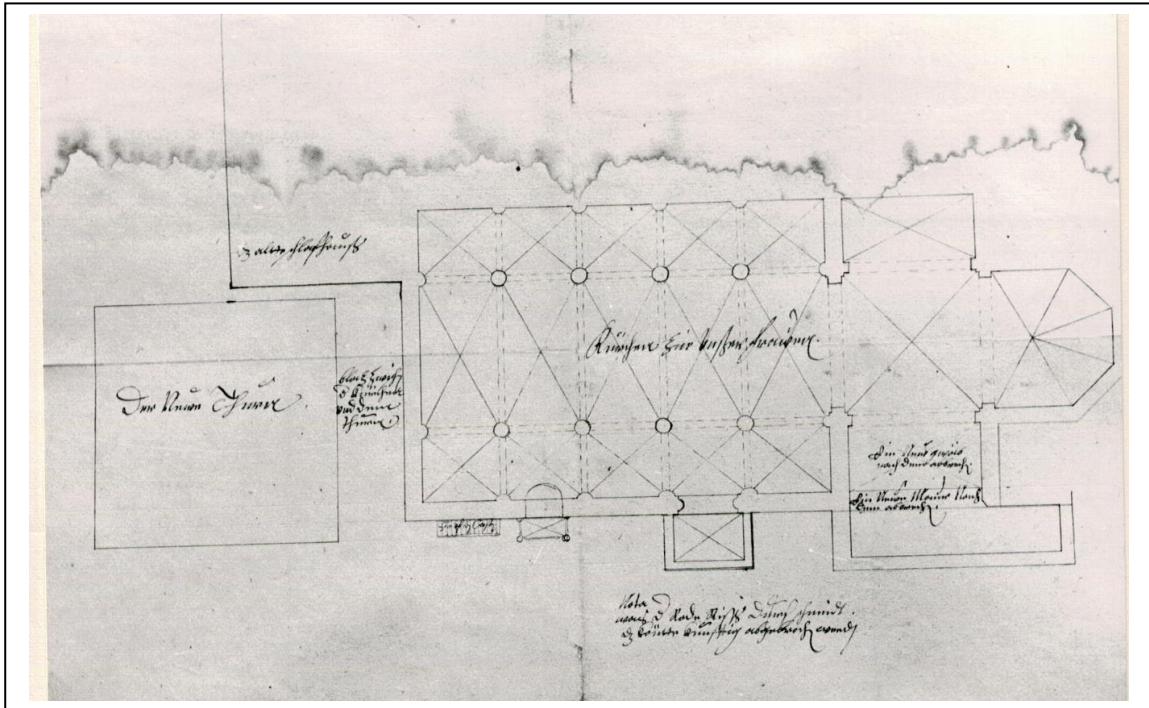
Doku-Foto Bernhard Mahler 2009, Blick vom Hofkirchturm aus in den östlichen Hof des ehem. Jesuitenkollegs, nun Maria-Ward-Mädchenrealschule

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer):	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:	Flurnummer:	Inv. Ziffer:
A 10 Karlsplatz			A011 VB
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: Ehem. Klosterkirche St. Maria (Vorgängerbauten der Hofkirche)			
Baunachrichten, ergänzt durch Roland Thiele:			
Vor 1000	Pfalzkapelle St. Maria (zur Königs- bzw. Herzogspfalz gehörig)		
1000	Gründung eines Benediktinerinnenklosters durch Herzog Heinrich IV (später Kaiser Heinrich II.). Verwendung der Pfalzkapelle als Kloster- und zweite Neuburger Pfarrkirche .		
Mitte 15. Jh. ²²	Neubau einer Klosterkirche als dreischiffige gotische Basilika mit eingezogenem Chor, einem breiten Mittelschiff und zwei schmälere Seitenschiffen jeweils mit Kreuzgewölben versehen, die auf den beiden Reihen der Mittelsäulen, bzw. auf den innen an den Wänden angesetzten Halbsäulen ruhten. Der Kirchturm stand im nördlichen Zwickel zwischen Chor und Langhaus.		
	Um die Kirche herum war der Pfarrfriedhof angelegt. „Er reichte von der Kirche bzw. anschließend an sie von der südlichen Kreuzgangmauer im Norden bis zur heutigen Amalienstraße im Süden und lag zum Teil erheblich über dem heutigen Straßenniveau. Diesen Niveauunterschied fängt eine kleine Quader trockenmauer entlang des Nordrands der Straße ab, die von der heutigen Hofkirche bergab bis zum sog. Portal reicht. Der Friedhof war von Süden her über Treppen zugänglich; ein Beinbrecher verhinderte, daß das Vieh zum Grasen in den Friedhof eindrang.“		
1585	Einsturz, bzw. Abtragung des Kirchturmes.		
1591, 13.03.	Peter Wiß, Kramer, verkauft seine Behausung in der Stadt zwischen dem Kloster und dem Rathaus gelegen, vorn auf den freien Platz stoßend, dem Kirchenrat zum Turmbau ²³ .		
1599 - 1602	Errichtung eines neuen Kirchturms westlich vor der Kirche, anstelle eines abgebrochenen Wohnhauses am Marktplatz. Der alte, schon vor 1585 eingestürzte Kirchturm der gotischen Kirche, war seitlich in den Zwickel des Chors und südlichen Langhauses gestellt ²⁴ .		
1602, 10./2.03.	Einsturz des neuen Turmes vor der gotischen ehem. Kloster- und Pfarrkirche.		
	Abbruch der alten Klosterkirche		

²² Zum Text dieser und der nächsten Spalte siehe Reinhard A. Seitz a.a.O., S. 15

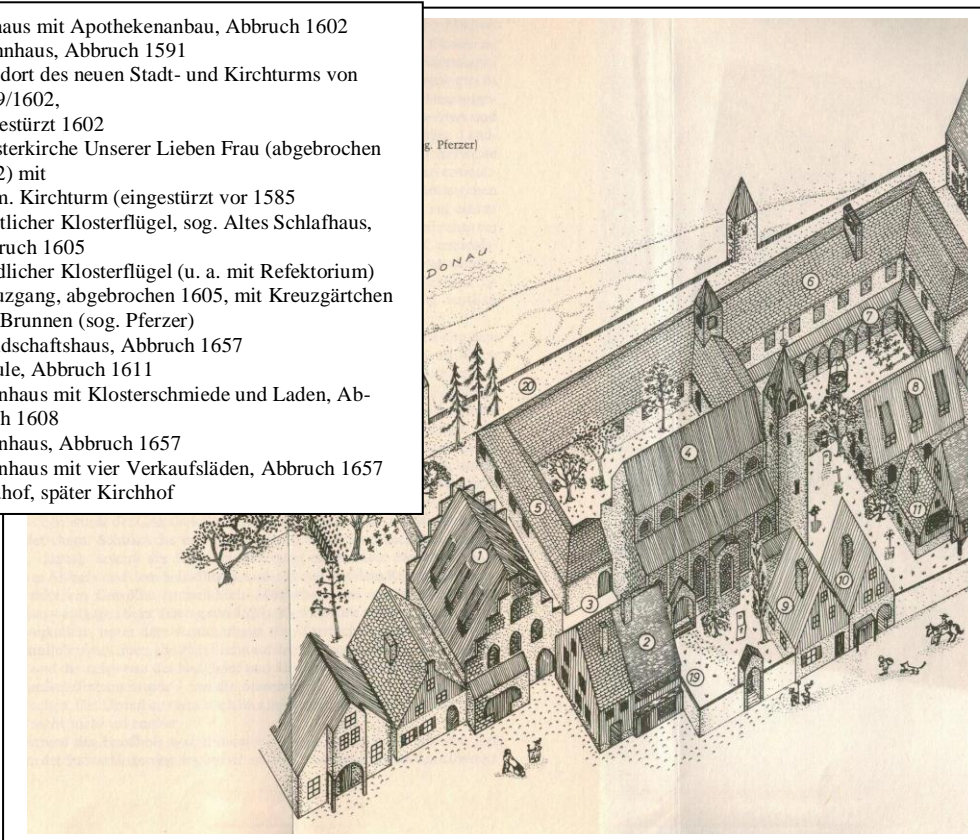
²³ Quellenangabe Adam: Staatsarchiv Neuburg. Pfalz-Nbg., Lit. 676, S. 5 (nun wohl HStA München)

²⁴ Neuburger Kollektaneenblatt 136, 1984, S. 64; in „Reinhard H. Seitz und Friedrich Kaeß: Der Turm der Hofkirche zu Neuburg a. d. Donau als architektonisches und architekturgeschichtliches Problem.



Klosterkirche St. Maria um 1600 mit neuem Turm an der Südwestseite, dahinter (nördlich) das sog. „alte Schlafhaus) des Klosters.

1. Rathaus mit Apothekenanbau, Abbruch 1602
2. Wohnhaus, Abbruch 1591
3. Standort des neuen Stadt- und Kirchturms von 1599/1602, eingestürzt 1602
4. Klosterkirche Unserer Lieben Frau (abgebrochen 1602) mit ehem. Kirchturm (eingestürzt vor 1585)
5. Westlicher Klosterflügel, sog. Altes Schlafhaus, Abbruch 1605
6. Nördlicher Klosterflügel (u. a. mit Refektorium)
7. Kreuzgang, abgebrochen 1605, mit Kreuzgärtchen und Brunnen (sog. Pferzer)
8. Landschaftshaus, Abbruch 1657
9. Schule, Abbruch 1611
10. Wohnhaus mit Klosterschmiede und Laden, Abbruch 1608
11. Wohnhaus, Abbruch 1657
12. Wohnhaus mit vier Verkaufsläden, Abbruch 1657
19. Friedhof, später Kirchhof



Rekonstruktionsskizze der Bebauung des Kirchen- und Klosterbereichs um 1580, aus: Die Hofkirche Unserer Lieben Frau zu Neuburg an der Donau. Ein Kirchenbau zwischen Reformation und Gegenreformation, Abbildung 4 (Zeichnung Friedrich Kaeß).

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): A 10 Karlsplatz	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882: 5 - 2	Flurnummer: 6 Gemarkung Neuburg a. d. Donau	Inv. Ziffer: A011
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: Hofkirche (ehem. Jesuitenkirche, Marienkirche)			
Beschreibung aus Denkmalliste: Ehem. Hofkirche, kath. Kirche St. Maria. <u>Beschreibung 2009</u> : Neubau als evangelische Predigtkirche, 1617 Übergabe an den Jesuitenorden, dreischiffige frühbarocke Hallenkirche mit Emporen, nach Entwürfen von Joseph Heintz d.Ä. von Gilg Vältin 1607/27 errichtet; mit Ausstattung. Inv.Nr. 421777, FlSt.Nr. 6 [Gemarkung Neuburg a. d. Donau]			
Beschreibung aus Kunstdenkmälerband: S. 82 - 107			
Sonstige Angaben: Ausstattung der als evangelische Predigtkirche begonnenen Hofkirche als katholische Jesuitenkirche ab 1616 mit Stuckdekoration der Gebrüder Antonio, Michael e und Pietro Castelli. Fertigstellung des Turms 1626/27 durch Johannes Alberthal. Die ursprüngliche Altarausstattung mit drei Gemälden von Peter Paul Rubens wurde schon 1653 durch ein neues Altarbild des Jesuitenbruders Paul Bock ergänzt und 1753 bis 1756 durch die heutige barocke Einrichtung (Hochaltar, zwei Seitenaltäre, Kanzel und Kreuz gegenüber der Kanzel) des Bildhauers Johann Anton Breitenauer mit Altargemälden des venezianischen, in Düsseldorf Hofdiensten gestandenen Malers Domenico Zanetti ersetzt. Fürstengruft für die katholischen Mitglieder des Hauses Pfalz-Neuburg im Osten im Chorbereich der Kirche. Siehe: Kunst in Bayern und Schwaben, Bd. 4, Anton H. Konrad Verlag, Weißenhorn Bayern) 1983, Reinhard H. Seitz und Albert Lidel, Die Hofkirche Unserer Lieben Frau zu Neuburg an der Donau Neuburger Kollektaneenblatt (NK) 131 (1978): Jürgen Zimmer, Hofkirche und Rathaus in Neuburg/Donau. Die Bauplanungen von 1591 bis 1630. Mit einem Quellenanhang in: NK 124/1971, S. 3 - 138			
Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam (mit Ergänzungen R. Thiele) und Baugeschichte:			
1607 – 1614	Neubau der der Kirche nach Plänen von Jörg Heinz, Durchführung des Baues durch den Baumeister Gilg Vältin. Zunächst als evangelischer Trutzmichel“ geplant ²⁵ .		
1615 1617, 02.02.	Übergabe der früheren Kloster- und Pfarrkirche an die Jesuiten. Ausstellung des ersten Stiftungsbriefs zur Gründung des Neuburger Jesuitenkollegs durch Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm.		
1614-1618.	Glanzvolle gegenreformatorische Ausstattung (Programm der Marienverehrung durch Stuckreliefs der Gebrüder Castelli aus Rovereto, Altarbilder von Peter Paul Rubens). Der Turm ist bis zu einem ungleichseitigen Oktogon über dem Turmviereck und einer provisorischen Bedachung hochgeführt.		
1618, 21.10	Am 21. Oktober Einweihung der Kirche durch drei Bischöfe ²⁶ .		
1624, 01.08. bis 1627	Der Baumeister Johann Alberthal erhält den Auftrag zur Fertigstellung des Turmes. Fertigstellung bis 1627 ²⁷ .		
1699	Halbkreisförmige Vormauerung der Orgelepore und neue Stuckierung sowie neue Emporentreppe ²⁸		

²⁵ Diese und die nächsten Zeilen siehe: Jürgen Zimmer: Hofkirche und Rathaus in Neuburg/Donau, in: NKbl. 124/1971, S. 3-141.

²⁶ Es handelte sich um den Augsburger Bischof Heinrich von Knöringen, den Regensburger Bischof Albert Graf von Törring und den Eichstätter Bischof Christoph von Westerstetten (siehe in NKBl. 166/2018, S. 75ff: Manfred Veit, „Unserer Lieben Frau“, Kirchweihe vor 400 Jahren.)

²⁷ Reinhard H. Seitz und Friedrich Kaeß: „Der Turm der Hofkirche zu Neuburg an der Donau ...“, in NKbl. 136/1984, S. 60-98.

²⁸ KDB Neuburg an der Donau, S. 84

1700-05	Der aus Venedig stammende Maler Dominico Zanetti malt das Hochaltarbild (Himmelfahrt Mariae) und die Bilder der Seitenaltäre.
1721	Neustuckierung der Chorseitenwände
1753-56	Neuausstattung der Kirche mit barockem Hochaltar, Seitenaltären und neuer Kanzel von Joseph Breitenauer. 1756.
1782, 22.06.	Die frühere Jesuitenkirche wird nach Aufhebung des Jesuitenordens 1773 zur Hofkirche erklärt ²⁹ .
1828	Das linke Seitenschiff errichteten Verehrer eine Gedenktafel des in der Jesuitengruft der Hofkirche begrabenen Dichters ("deutscher Horaz") Jakob Balde (* 03.01.1604; † 09.08.1668), die vom Schrobenhausener Stadtmaurermeister Franz Joseph Lenbach stammt ³⁰ .
1901 ³¹ , 1921 ³² , 1935 ³³ , 1949 ³⁴	Staats-Aerar, Hofkirche
1954 ³⁵ , 1960 ³⁶	Hofkirchenfonds Neuburg a. d. Donau (Hofkirche)
1968	Fertigung und Aufstellung einer neuen Orgel durch die Augsburger Orgelbauwerkstätte Max Offner mit 2458 Pfeifen, 37 Registern zu 3 Manualen ³⁷ .
Denkmalakte der Stadt Neuburg an der Donau:	
1970	Versetzung von Grabsteinen, die im Hof des Weveldhauses (Heimatmuseum) gelagert war in die Eingänge der Hofkirche, der Hofkirchenturm wird eingerüstet.
1976-1979	Feststellung von erheblichen Schäden und am Stuck im Innenraum der Hofkirche (insbesondere Ostchor).
1979 bis Herbst 1983	Innenrestaurierung der Hofkirche (Stuckausbesserung mit Wiederherstellung der vergoldeten Teile, die Figur des Hl. Jakobus, weitestgehend zerstört ist, wird durch eine Kopie ersetzt. Restaurierung der Altäre). Die hinter dem Auszug des Hochaltars verborgene Mutter Gottes als Patrona Neogurgiae wird kopiert und im Schloßmuseum gezeigt. Einweihung durch Weihbischof R. Schmid am Kirchweihsonntag 1983.
1987/88	Restaurierungsarbeiten in der Fürstenloge, Aloisius- und Czenstochaukapelle ³⁸ .
1993	Durchführung einer Befunduntersuchung durch Restaurator Richard Harzenetter. Originale Putz- und Farbreste haben sich danach im Dachgeschoß des 1800 aufgestockten Westflügels des ehem. Jesuitenkollegs gefunden. Vorschlag des LfD (Dr. Marschall) zur Fassadengestaltung ² .
1998 27.10.	Die Stadt als untere Denkmalschutzbehörde erteilt die Genehmigung für die Wiederaufstellung des Hl. Grabes von 1863 ² .
1999 15. 02.	Die Stadt als untere Denkmalschutzbehörde erteilt die Genehmigung für die Sanierung der Offner-Orgel in der Hofkirche ² .

²⁹ KDB Neuburg an der Donau, S. 85

³⁰ KDB Neuburg an der Donau, S. 101 und Broschüre: „Die Jesuitengruft zu Neuburg a. d. Donau, Text Reinhard Seitz, Hrsg.: Hofkirchenfonds Neuburg a. d. Donau

³¹ Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1901, S. 1.

³² Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1921, S. 1.

³³ Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau nach amtlichen Einwohnerlisten, S. 53

³⁴ Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 133

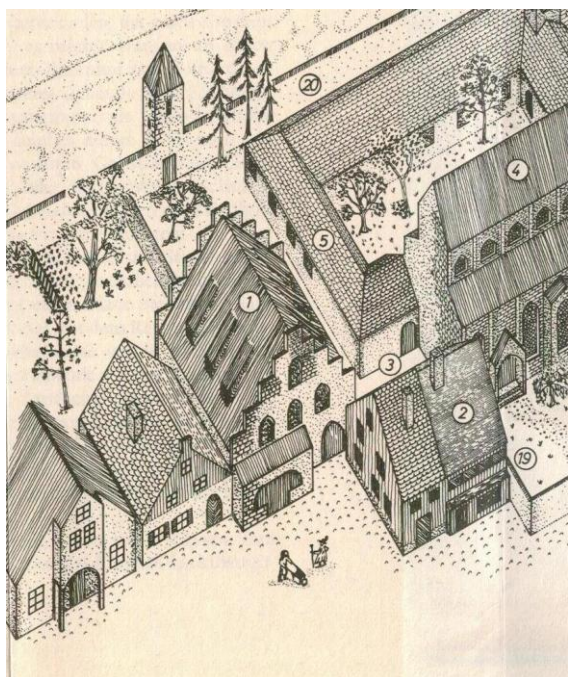
³⁵ Adressbuch 1954, S. 67.

³⁶ Adressbuch Stadt u. Landkreis Neuburg/Donau, S. 88.

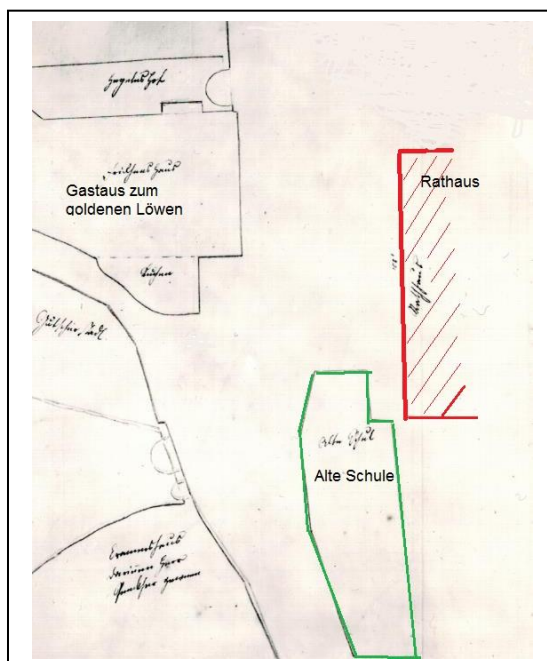
³⁷ Kirchenführer „Hofkirche Neuburg an der Donau, PEDÄ-Kunstführer Nr. 410/1997; Text: Ursula Pechloff, S. 29 und Abbildung S. 32.

³⁸ siehe Denkmalakte im Stadtbauamt (SG 601)

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): Karlsplatz; Bereich westlich der alten Klosterkirche St. Maria ab und des 1599 neugebauten und 1602 eingestürzten freistehenden Turms und nördlich an der heutigen Amalienstraße, gegenüber dem Anwesen mit der heutigen Hausnummer A 52 (ehem. Gasthaus zum Goldenen Löwen)		Inv.Nr. A012 VB
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: Altes Rathaus		
Baugeschichte:		
Vor 1600	Rathaus, zweigeschossiger Bau und Staffelgiebeln nach Süden und Norden und Apothekenanbau auf der Südseite (an der heutigen Amalienstraße)	
1602	Schwer beschädigt nach Turmeinsturz 1602, dann abgebrochen.	
Ab 1603	Neubau des Rathauses an der nordöstlichen Ecke des auf die heutigen Maße vergrößerten Platzes (siehe unten)	



Bebauungssituation am Marktplatz um 1580 (Rekonstruktionsversuch)



Planskizze 1580, in Bildmitte rechts ist der angeschnittene südliche Teil des Rathauses zu sehen, daneben und südöstlich daneben und darunter die alte Schule.

Baubereich: Amalienstraße nördlich vor der Hofkirche		Inv.Nr. A010 eA
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: Alte Lateinschule		
Baugeschichte:		
16. Jahrh.	Lateinisches Schulhaus auf dem ehem. Klosterareal nördlich der Klosterkirche St. Maria und an der damals engeren Hauptstraße (heutige Amalienstraße)	
1611	Ersatzloser Abbruch, nunmehr Straßenfläche	

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer):

Amalienstraße und Karlsplatz

Name (Bezeichnung) des Gebäudes:

Planungen des Malers und Architekten Jörg Heintz, 1602

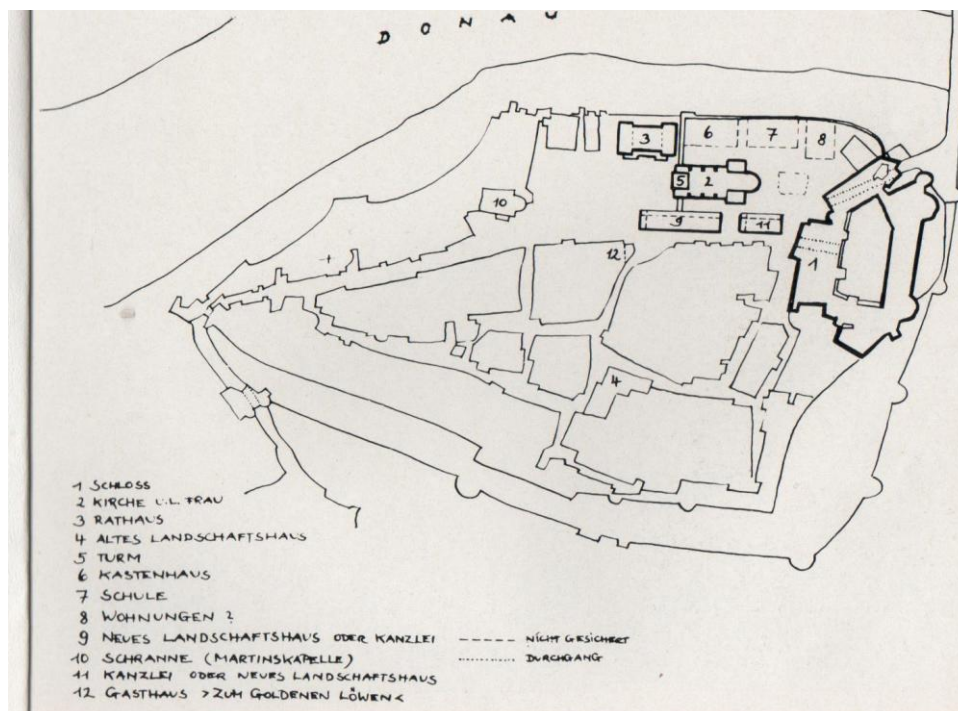
Beschreibung in: „Hofkirche und Rathaus in Neuburg/Donau – Die Bauplanungen von 1591 bis 1630 von Jürgen Zimmer.

Mit der Planung der Neubebauung des ganzen Bereichs um den eingestürzten Turm und die darauf abgebrochene ehem. Klosterkirche und das alte Rathaus war 1603 der Maler und Architekt Jörg Heintz beauftragt worden, der nun zuerst eine Aufstellung der für das Rathaus und Kanzlei erforderlichen Räume anfertigen und sodann allein eine Austeilung machen sollte, „wohin jede Gepeu und waß gestalt zu setzten“. Er bat noch um Auskunft, ob er auch das Landschaftshaus und den Getreidespeicher in der Nähe des Rüsthauses in seinen Plan einbeziehen, oder beide bestehenden Gebäude ignorieren sollte. Er legte dem Rat am 10. Januar 1603 die ersten Entwürfe vor, in denen aber noch das neue Landschaftshaus und der Getreidespeicher fehlten. Abermals ersuchte man den kaiserlichen Kammermaler, eine Austeilung mit Kanzlei, Rathaus, Kirche, Turm, Landschaftshaus, Kastenhaus und zusätzlichen Wohngebäuden anzufertigen. ... Der Rat war noch unentschlossen, ob er den Vorschlag von Heintz bezüglich der Kanzlei annehmen sollte, zumal auch der Ort, den der Architekt für diesen Bau ausgesucht hatte, nicht ganz befriedigte. ...

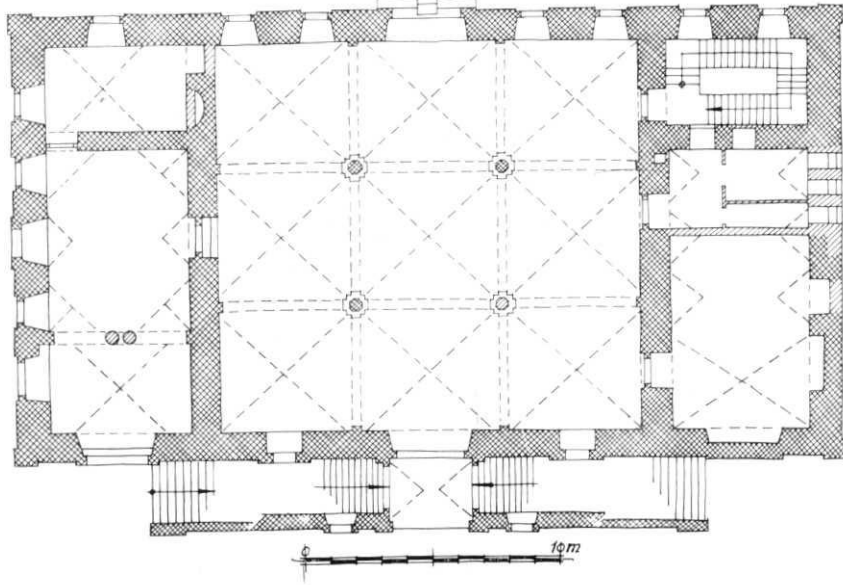
In seinem dritten Entwurf nun patzierte Heintz die Kanzlei im Süden der Kirche, von dieser durch eine schmale Gasse getrennt. An der Stadtmauer (nördlich der Kirche) sollten Kastenhaus und Schule stehen, und zwar so, daß die Rückwand des Kastens mit der Stadtmauer zusammenfallen würde. Heintz sah selbst, daß die drei Gassen vom Schloss herauf zum Markt- platz (zwischen der heutigen Südgrenze des Platzes und der geistlichen Kanzlei, zwischen dieser und der Kirche und zwischen dieser und dem Kastenhaus und anderen an der Stadtmauer gelegenen Häusern) recht eng werden würden; besonders die erstere könne den Blick auf das Schloßportal nicht befriedigend freigeben. Er riet deshalb die Tiefe der an der Stadtmauer gelegenen Häuser um etwa 10 Schuh zu verringern; dann könnte man mit der Kirche und Kanzlei weiter nach Norden rücken und die erste Gasse würde an Breite gewinnen.

Die spärlichen Nachrichten über die Form der geplanten Kanzlei lassen keine detaillierte Rekonstruktion zu. Der Entwurf vom 10. Januar 1603 sah einen „ansehnlichen“, d. h. vornehmen, langstreckten Bau von ca. 200 Schuh (= ca. 60 Meter) Länge und wohl wesentlich geringerer Tiefe vor. Das Gebäude sollte einen kreuzgewölbten Arkadengang von 10 Schuh (= ca. 3 Meter) Breite erhalten. Die Kanzlei sollte dreigeschossig gebaut werden. Der Bau sollte bis nahe an den Platz in die Nähe der Gaststätte „Zum goldenen Löwen“ herangeführt werden.

Das Landschaftshaus kann noch weniger als die Kanzlei genau rekonstruiert werden. Das Gebäude sollte etwa in der Flucht der Kanzlei, zwischen dieser und dem Schloß, südlich der Kirche liegen. Auch an einen möglichen Tausch von Landschafts- und Kanzleigebäude in ihrer Lage hintereinander war gedacht. Wie die Kanzlei sollte auch das Landschaftshaus dreigeschos- sig errichtet werden, ob ebenfalls mit einem Arkadengang ist ungewiss aber wahrscheinlich.



Jürgen Zimmer: Rekonstruktionsversuch der Neuplanung der östlichen Altstadt 1603

<p>Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer):</p> <p>A 12 Karlsplatz</p>	<p>Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:</p> <p>7 - 4</p>	<p>Flurnummer:</p> <p>7 Gemarkung Neuburg a.d. Donau</p>	<p>Inv.-Nr.</p> <p>A012</p>
<p>Name (Bezeichnung) des Gebäudes:</p> <p>Rathaus</p>			
<p>Beschreibung aus Denkmalliste:</p> <p>Rathaus. Beschreibung 2009: Dreigeschossiger Walmdachbau mit doppelläufiger Freitreppe, Portal mit seitlichen Figurennischen, von Gilg Vältin 1603/09 errichtet, 1640/42 erneuert, 1945 brandbeschädigt, Wiederaufbau und Neueinrichtung 1948/49. Inv.Nr. 421778. FlSt.Nr. 7 [Gemarkung Neuburg a. d. Donau].</p>			
<p>Beschreibung aus Kunstdenkmälerband:</p> <p>S. 272 -275</p> <div style="text-align: center;">  <p>235. Rathaus, Erdgeschoß-Grundriß 1603—1609 (S. 272f.).</p> </div>			
<p>Sonstige Angaben:</p> <p>Neuburger Kollektaneenblatt (NK) 131 (1978): Jürgen Zimmer, Hofkirche und Rathaus in Neuburg/Donau. Die Bauplanungen von 1591 bis 1630. Mit einem Quellenanhang in: NK 124/1971, S. 3 - 138; NK 94 (1929), Albert Ludwig Heim, Aus Neuburgs Vergangenheit, S. 6f., Rathaus und Magistratsgebäude.</p>			
<p>Beschreibung des Hauses bei Breitenbach:</p> <p><u>Steuerbuch von 1728:</u> Siehe Anmerkung zu Nr. 2</p>			
<p>Baunachrichten:</p>			
<p>1603 - 1619</p>	<p>Unter Leitung des Graubündener Baumeisters Gilg Vältin neu erbaut (mit Freitreppe am jetzigen Platz der Nordostecke des vergrößerten Platzes)</p>		
<p>1638-39</p>	<p>Das Rathaus ist durch die schwedische Besatzung vollständig ruiniert worden. Die vom Landesherrn angeordnete Instandsetzung kann wegen Geldmangel nicht in Angriff genommen werden³⁹.</p>		
<p>1640</p>	<p>Beginn der Instandsetzungsarbeiten. Am 8.10. wird der neue Dachstuhl aufgesetzt. Dazu leisten die Bürger Hand- und Spanndienste.⁴⁰</p>		

³⁹ StAND, Bände, Ratsprotokolle (RP), Protokoll vom 4.6.1619, S. 14ab

⁴⁰ StAND, Bände, RP, Protokoll der Gemeindeversammlung vom 8.10.1640, S. 21b.

1643	Der Innenausbau des Rathauses wird fortgesetzt⁴¹.
1668	Einrichtung einer Fleisch- und Brotbank im Erdgeschoss. Vorher waren in der Erdgeschosshalle Hochzeitstänze und andere öffentliche Feierlichkeiten abgehalten worden ⁴² .
1680	Einsturz des Geländers an der Freitreppe während eines Festes; dabei mehrere Tote und Verletzte.
1765	Ausbesserung von Schäden am Rathaus, die während der Kriegsjahre 1742 bis 1745 entstanden waren.
1771	Umbau- und Ausbesserungsarbeiten
1858/60	Umbau- und Ausbesserungsarbeiten
1886	Beschreibung: "dreistöckiges massiv gebautes Haus mit Fleisch-, Brot- und Freibank, marktständige Remise, Wein-, Bier-, Eiskeller und Hofraum ⁴³
1901 ⁴⁴ , 1921 ⁴⁵ , 1935 ⁴⁶	Stadtgemeinde Neuburg (Rathaus)
1937-39	Umbau- und Ausbesserungsarbeiten
1949 ⁴⁷ , 1954 ⁴⁸	Stadt Neuburg a. d. Donau (Rathaus)
1945	Rathausbrand. Der Dachstuhl und die Oberschosse werden zerstört.
1947-49	Neubau Dach und Innenräume (Erdgeschoss und Keller erhalten)
1960 ⁴⁹ , 1977 ⁵⁰	Stadt Neuburg/Do. (Rathaus)
2011 – 2013	Generalsanierung des Rathauses mit Einbau eines Aufzuges und eines zusätzlichen Eingangs an der östlichen Seite der Südfassade ⁵¹ .

⁴¹ StAND, Bände, RP, Protokolle vom 6.5. und 2.10. und 9.10., S. 11a-12b, 27a-28b, 28b-29b.

⁴² Diese und die nächsten zwei Spalten siehe NK 94 (1929), Albert Ludwig Heim, Aus Neuburgs Vergangenheit, S. 6f., Rathaus und Magistratsgebäude.

⁴³ Quellenangabe Adam: Staatsarchiv Neuburg, Rentamt Neuburg 1916 I (nun StA Augsburg)

⁴⁴ Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1901, S. 1.

⁴⁵ Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1921, S. 1.

⁴⁶ Adressbuch 1935 für die unmittelbare Stadt Neuburg a. d. Donau nach amtlichen Einwohnerlisten, S. 53

⁴⁷ Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 133

⁴⁸ Adressbuch 1954, S. 133.

⁴⁹ Adressbuch Stadt u. Landkreis Neuburg/Donau, S. 88.

⁵⁰ Einwohnerbuch 1977 Neuburg-Schrobenhausen, S. 88.

⁵¹ Baubeginn am 01.08.2011, laut Baubeginnsanzeige, Abnahmeprotokoll vom 07.05.2013 / Abschlussvermerk des Bauaufsehers am 10.01.2014 (Bauregistratur der Stadt Neuburg, A 12, Rathaus, BV-Nr. 141/2010).

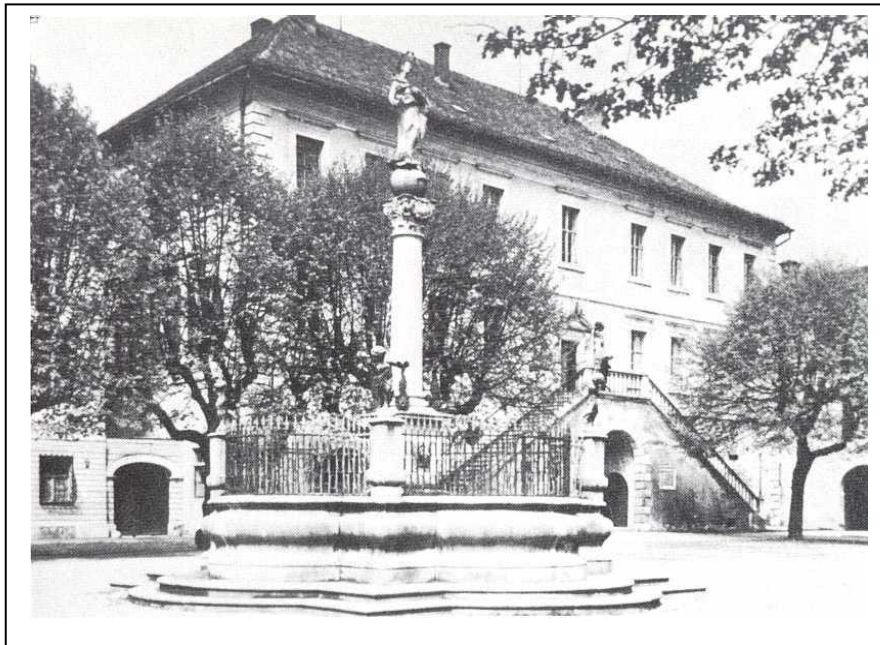


Karlsplatz, Ostseite, Brunnen noch mit Gitter aus dem 19. Jahrh. (siehe nächste Seite)

<p>Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer):</p> <p>Karlsplatz</p>	<p>Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:</p>	<p>Flurnummer:</p> <p>14/2 Gemarkung Neuburg a. d. Donau</p>	<p>Inv. Ziffer:</p> <p>A013</p>
<p>Name (Bezeichnung) des Gebäudes:</p> <p>Karlsplatz und Marienbrunnen (ehem. "Paradeplatz")</p>			
<p>Beschreibung aus Denkmalliste:</p> <p>Karlsplatz. Beschreibung 2009: Marienbrunnen, mit Galvanofiguren (Putti), wohl 1722, umgestaltet 1773. Inv.Nr. 421784. FlSt.Nr. 14/2 [Gemarkung Neuburg a. d. Donau].</p>			
<p>Beschreibung aus Kunstdenkmälerband:</p> <p>S. 293: Der jetzige Brunnen auf dem Karlsplatz, der erst 1659 nach Abbruch der letzten Häuser seine heutige Ausdehnung erhielt, 1729 neu angelegt und um 1773 neu gestaltet wurde, ist nicht der erste. Schon im Dezember 1603 (StA. Nbg., Grassegg. Slg. Nr. 149337/II) erstellte der Gießer und Brunnenmeister Hanns Reißinger für Verbesserung des schon 1588 genannten Stadtbrunnens auf dem Platz ein Gutachten. 1676 wurde eine (neue oder zusätzliche ?) Wasserleitung angelegt, die den Brunnen speiste. Der Stifter des heutigen Marienbrunnens ist wohl Herzog Karl Philipp (1716-1742), wie aus der Jahreszahl 1722 in der Inschrift im Kapitell der Brunnensäule geschlossen werden darf. Das geschwungene Brunnenbecken, das auch nicht mehr das ursprüngliche ist, erhielt erstmals 1765 ein eisernes Gitter, das wohl im späten 19. Jahrhundert durch das jetzige mit den Galvanofiguren (Fischputti) ersetzt worden ist. Von dem alten Bestand des 18. Jahrhunderts blieb lediglich die Marienfigur aus Kalkstein und die tragende Säule erhalten mit der Inschrift: S. VIRO SINE LABE ORA PRO NOBIS 1722. Auch die metallenen Wasserspeier am Säulensockel sind wohl Kopien nach Originalen des 17. Jahrhunderts.</p>			
<p>Sonstige Quellenangaben:</p> <p>Erweiterung des ursprünglich nur im Westteil sich erstreckenden Marktplatzes nach Turmeinsturz und Abbruch des Rathauses mit weiteren Häusern im östlichen Bereich vor der Hofkirche bis 1659, Neue Anlage des Platzes 1729 und Umgestaltung mit den Platz säumenden Linden 1773. Errichtung eines Marienbrunnens in der Platzmitte mit Mariensäule ab 1722 (siehe Inschrift des Säulenkapitells), das Brunnenbecken erhielt erstmals 1765 ein eisernes Gitter, das im späteren 19. Jh. durch ein neues samt den jetzigen Galvanofiguren (Fischputti) ersetzt, aber ca. 1970 beseitigt worden ist.</p>			

Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:	
1765/66	Der Platz wird auf Kosten der Hofkammer (Baron Gottfried Emanuelk v. Trautenberg) neu angelegt ⁵²
??	Renovierung des Brunnens, Abnahme der Brunnengitter
1966	Wegen Frostschäden fällt der Kopf der Marienstatue ab, kann aber unversehrt aus dem Brunnenbecken geborgen werden und wird durch den Bildhauer Max Faller wieder angebracht (Bericht L. Wagner in der NR) ⁵³
1981-1984	Renovierung der Mariensäule und des Brunnenbeckens (Wangen und Säulensockel teilweise erneuert). Einweihung am 29. April 1984.
1990	Der Vorschlag des LfD, das abgenommene Gitter des Brunnens wieder anzubringen, wird nicht realisiert.
??	Abnahme der Marienstatue auf der Brunnensäule und Ersatz durch eine Kopie (Das Original steht nun in der Hofkirche).

Fotos:

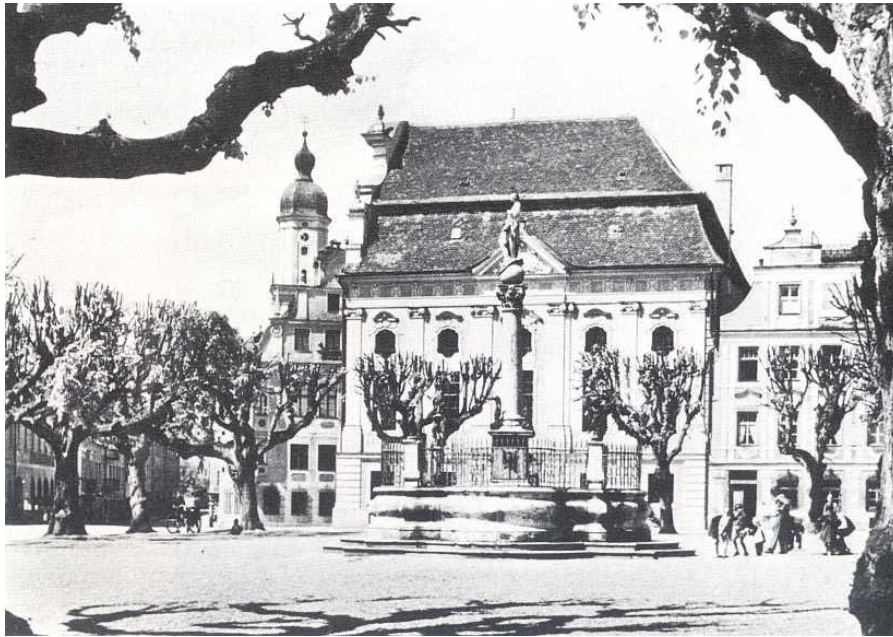


Marienbrunnen mit Gitter, ca. 1930 mit Rathaus im Hintergrund

⁵² Quellenangabe Adam: Hmv. 279. Zu Gottfried Emanuel v. Trautenberg (1734*-79†) siehe Ignatz Ströller GL, Bd. III, Sp. 541.01

⁵³ Diese und die nächsten Zeilen: Denkmalakte Karlsplatz der Stadt Neuburg an der Donau, SG Bauverwaltung und Denkmalpflege

Fotos:



Karlsplatz mit Marienbrunnen 1930, im Hintergrund Provinzialbibliothek



Doku-Foto Bernhard Mahler 2009, Karlsplatz vom Hofkirchenturm aus gesehen



Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): A 13, Karlsplatz		Inv. Ziffer: A014 VB
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: Trögelsches Haus		
Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, <u>ergänzt durch Roland Thiele</u> :		
vor 1500	Winter(s)hofer Stephan , soll 1491-92 Vogt zu Neuburg gewesen sein ⁵⁴ .	
dann	Georg Kramer, Bürger	
1511	Georg Kramer und Ehefrau verkaufen an Hansen Prüeler, Bürger und Ehefrau Barbara Haus und Hofstatt zu Neuburg zwischen des Klosters und Veit Kürners Behausung, hinten an der Stadtmauer, wie sie von der Wintershoferin kaufweise an sich gebracht haben. ⁵⁵	
dann	Thomas Bresl (Gresl) und Elisabeth	
1550, 07.04.	Hans Pirkh, Barbier	
dann	Fabian Speiß, Bürgermeister ⁵⁶	
dann	Hans Bairen, Hofschuster	
vor 1612	Christoph Kolb, Hofschneider	
um 1614/19	Wilhelm Hartmann, Zollner ⁵⁷ <u>Inwohner: Fabian Speissens Witwe, Caspar Miller, Brothüter</u>	
um 1672	Nikolaus Müller auf Gnadeneegg, Geheimer Rat und Pfennigmeister	
ca. 1760	Ferdinand Josef Ritter von Mayenberg, Archivinspektor	
dann	Johann Baptist von Trögele ⁵⁸ , Kammerdirektor u. Geheimer Rat	

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): A 13, Karlsplatz	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882: 8 - 5	Flurnummer: 8 Gemarkung Neuburg a. d. Donau	Inv. Ziffer: A014
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: Trögelsches Haus (Thurn und Taxis Haus)			
Beschreibung aus Denkmalliste: <u>Beschreibung 2009</u> : Ehem. Adelspalais, sog. Thurn und Taxishaus , Stattlicher dreigeschossiger Bau mit breit gelagertem gestuften Giebel und seitlichen Anschwüngen, stuckierte Fassade, um 1730, Fassade 1747, Fassadenrenovierung und Stuckerneuerung 2002. Inv.Nr. 421779. FlSt.Nr. 8 [Gemarkung Neuburg a. d. Donau].			
Beschreibung aus Kunstdenkmälerband: S. 316f: A 13 (Englisches Institut), <u>Literatur</u> : Breitenbach, S. 2 (Anm.). - Adam, S. 3 Trögelsches oder Taxishaus. In der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaut. - 1956 Fassade restauriert. Stattlicher dreigeschossiger Bau mit 5 Fensterachsen zum Karlsplatz (Abb. 273). Zweigeschossiger, breit gelagerter Giebel mit seitlichen Anschwüngen. Haupt- und Giebelfassade völlig mit Stuck aus der Erbauungszeit überzogen. Das Erdgeschoß mit bandartiger Rustizierung.			

⁵⁴ Ignatz Ströller, GL, Bd. III, Sp. 675.09.

⁵⁵ Quellenangabe Adam: StA.Nbg. Pf.Nbg. 3979, nun HStA München, Pfalz-Neuburg, Akten (Abgabe 1989) 3979

⁵⁶ Fabian Speiß ist als Bürgermeister auch bei Ignatz Ströller, GL III. Sp. 285.04 im Jahr 1581 erwähnt

⁵⁷ Siehe Materialien zur Bayer. Landesgeschichte Bd. 19: Residenz- u. Bürgerstadt Neuburg an der Donau. Quellen zur Einwohnerschaft und Sozialstruktur zu Beginn des 17. Jahrh., Hrsg: Maximiliana Kocher, Ferdinand Kramer u. Markus Nadler, München 2005 (Künftig: „MdL 19 ND), S. 29, H 1 mit Anm. 6. Siehe auch StAND, B01.1613/14, S. 63b.

⁵⁸ Siehe hierzu Genealogisches Lexikon von Ignaz Ströller, Bd. III, S. 544. Hier bemerkt Ströller zum Hausbesitz Trögeles in Neuburg folgendes: „Tit. H. Trögle bauete das vorhin Maybergische Haus, - verkaufte dasselbe an den Tit. Baron von Müller u. handelte dasselbe von diesem wieder ein.“ Danach hätte also Trögele das Haus (in der heute noch bestehenden Form) gebaut oder doch zumindest umgebaut.

<p>Die genau in der Mitte sitzende Haustüre in Stuckrahmen, darüber stuckiertes Gebälk mit Muscheln, Akanthus und Engelsköpfen dekoriert; darüber querovales vergittertes Oberlicht und von Greifen gehaltene Kartusche, darin Nische für kleine Muttergottesfigur. Die Erdgeschoßfenster mit bauchigen schmiedeeisernen Gittern aus senkrechten Stäben mit Spiralen besetzten Kreisen; seitlicher Abschluß Spiralen. Die ganze übrige Fassade ist zwischen den rechteckigen Fenstern durch flache Lisenen gegliedert, über die flache breite Bänder ziehen. Darüber Bandwerk- und Akanthusstuck. Zwischen den Fenstern des ersten Stockes leere Stuckspiegel, über ihnen Spiegel mit Blütenghäng oder Blumenvasen. Auf den Spiegeln abwechselnd Engelsköpfe oder Muschelspannen. Zwischen den Fenstern des zweiten Stockes Akanthuszweige mit Engelsköpfen bzw. Engelsfiguren (Mitte); über letzteren zwei einander zugewandte Profilköpfe. Der Giebel ist durch ein kräftig gekehltes und profiliertes Gesims abgesetzt, in der Volute Stuckbaldachine. Der sonst gegen die Fassade gleichartige Stuck sitzt etwas lockerer. In der Giebelbekrönung stuckierte Rundblende von Gitterwerk gerahmt. Innen im Alkovenzimmer Deckenzwickel mit leichtem Stuck wie außen. Im Treppenhaus und in den Fluren Kreuzgratgewölbe. Am Treppenabsatz Stucknische mit Auszug; darin Marienmonogramm, seitlich Putten, Volutenpilaster flankierend mit Muscheln und Köpfen. Unten Schriftkartusche: Mater admirabilis ora pro nobis A MDCCXLVII (=1747). Die Marienfigur selbst ist neu.</p> <p>Westlich neben dem Haus segmentbogige Tür in den Ehgraben, östlich korbogiges Tor.</p>	
<p>Sonstige Angaben: Im Innern im Alkovenzimmer Deckenzwickel mit leichtem Stuck wie außen; am Treppenabsatz Stucknische mit (neuer) Marienfigur.</p>	
<p>Beschreibung des Hauses bei Breitenbach: Steuerbuch von 1728, Anmerkung zu Nr. 2: Die Behausung A 8, welche in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Ferdinand Joseph Ritter von Mayernberg, Regierungsrat, Truchseß, Oberpolizeikommissär und Archivinspektor, in Besitz hatte, erkaufte der spätere Regierungsvizekanzler Joh. Bapt. v. Trögele, baute sie vermutlich um (Ströller meint, er habe das Haus neu erbaut, was aus mehreren Gründen sehr unwahrscheinlich), und verkaufte sie an Franz Xaver Frhr. v. Müller auf Gnadenegg. Durch den zwischen diesem u. Trögele 1787 errichteten Häusertauschbrief an letzteren zurück erlangt, fiel das Haus 1797 dem Neuburger Seminar erblich zu. Der Kaufsliebhaber Hofkammerrat Frz. Matth. Seel konnte es nicht bekommen, dagegen ward es 1800 der Witwe Trögele wieder überlassen, die es noch 1805 besaß. 1808 war es nach dem Kataster im Besitz des Hofgerichtsrats Joseph Gloni.</p>	
<p>Weitere Quellenangaben: Beschreibung im Steuerkataster von Neuburg 1833-35: <u>Das ehem. Tröglische Haus:</u> Dreistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Wasch- und Sommerhaus, Holzlege und Hofraum sowie Nachtberggarten.</p>	
	Neu- oder Umbau des Hauses
vor 1787	Franz Xaver v. Müller auf Gnadenegg
1797	Studien-Seminar Neuburg
1800	Josef Gloni, Hofgerichtsrat aus Eichstätt
1809, 21.11.	Bernhard von Hornstein
1838, 28.04.	Frau von Frey, Regierungsratswitwe , Kauf vom Vorbesitzer um 6.000 fl. ⁵⁹
1847, 10.05., 1845†	Anton Schöberl, k. Regierungsdirektor ⁶⁰
1845 (?)	Berta Eckert
1862	Anna Decrignis
1891, 28.02. ⁶¹	Prinzessin Eugenie, Witwe von Thurn und Taxis und deren Kinder, durch Erbschaft
1901, 06.04. ⁶²	Karl Theodor u, Karl Ludwig, Prinzen v. Thurn und Taxis sowie die Prinzessinnen Amalie und Hortense von Thurn und Taxis, durch Erbschaft

⁵⁹ Steuerkataster der Stadt Neuburg, StA Augsburg, Rentamt Neuburg Nr. 1273I, S. 74-75

⁶⁰ Versteigerung nach dem Ableben des Regierungsdirektors lt. Bekanntmachung im Wochenblatt der Stadt Neuburg vom 25.02.1845, Beschreibung: Dreistöckiges Wohnhaus am Hauptplatze der hiesigen Stadt gelegen mit Waschhaus, Badehaus, Holzlege, Hofraum und einer die Aussicht auf das anmutige Donautal gewährenden Altane, Garten am Nachtberg, Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzungsteil an den noch unverteilten Gemeindebesitzungen, 11 Dez. Krautgarten, Pl.Nr.3160 u.a.

⁶¹ StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1826 XX, S. 61

⁶² StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1826 XX, S. 61

1928, 01.08. ⁶³	Institut der Engl. Fräulein, durch Kauf (Kaufpreis 30.000 RM lt .Urk. des Notariats Neuburg vom 8. Juni 1928)
1957, 23.08. ⁶⁴	Ernst Graf von Moy, Stepperg, durch Kauf (Kaufpreis 60.000 DM lt. Urk. Des Not. Neuburg vom 23.08.1957)
1977	Fassadenrenovierung Nordseite
1979	Ernst Graf v. Moy
	Fassadenrenovierung an der Karlsplatz-Seite
1996	Guy Graf v. Moy
2002	Erneute Fassadensanierung an der Südseite (Karlsplatz)



Doku-Foto Bernhard Mahler 2009, Taxis-Haus und Ziegler-Haus am Karlsplatz

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer):	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:	Flurnummer:	Inv. Ziffer:
A 14 Karlsplatz	9 - 6	10 Gemarkung Neuburg a. d. Donau	A015
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: Zieglerhaus			
Beschreibung aus Denkmalliste: Karlsplatz A 14 Beschreibung 2009: Wohnhaus, sog. Zieglerhaus, dreigeschossiges Eckhaus mit Mansardwalmdach, Eckrustizierung und Eingangsportale über Freitreppe, an der Nordseite Einbeziehung der Stadtmauerreste, 1712/13; Torgebäude, zweigeschossig, 18./19. Jh.. Inv.Nr. 421780, FlstNr. 10[Gemarkung Neuburg a. d. Donau].			

⁶³ StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1826 XX, S. 61

⁶⁴ StA Augsburg, Rentamt Neuburg 1826 XX, S. 61.

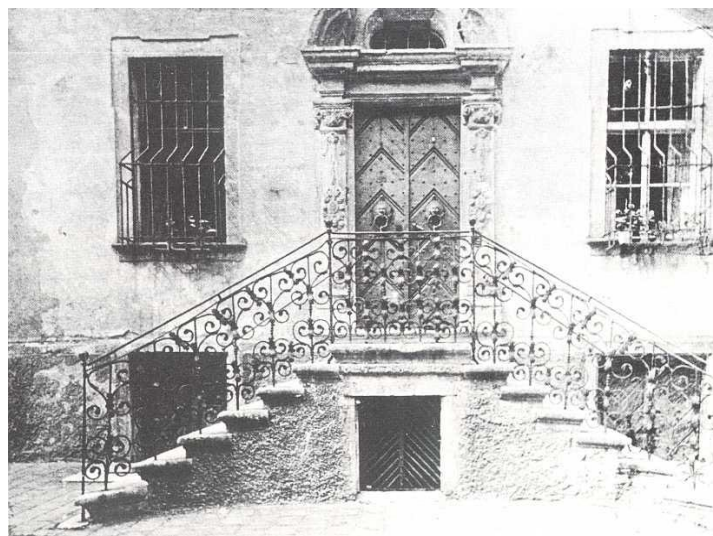
Beschreibung aus Kunstdenkmälerband:

S. 318: A 14 (Dr. J. Merkle, München), Literatur: Breitenbach, Nr. 4 - Adam, S. 3 - Vock.

Sog. Zieglerhaus - Auf dem Grundstück, auf dem das jetzige Haus steht, war ehemals wohl ein kleineres Haus, von dem für das Jahr 1511 ein Veit Kürschner als Besitzer genannt wird. Anfang des 16. Jahrhunderts will ein Christian Drexl das Haus erwerben. Das heutige Haus hat wohl unter Benützung älterer Mauerteile 1712/13 (Vock) seine jetzige Gestalt erhalten.

Dreigeschossiges Haus mit Mansarddach und stuckierter Eckquaderung. Sieben Fenster zum Platz. Bänder als Geschoßtrennung. Die vertieften Fensterrahmen gehören; an den Fenstern des Erdgeschosses einfache Stabgitter. Über Freitreppe (Abb. 274) mit schönem Eisengitter aus Spiralen, in der Mitte der Längsseite Eingang zwischen Pilastern mit Akanthus, Früchten und Bändern; auf dem Sturz Giebelsegmente an den Ecken. Im ersten Stock an der Decke Rahmenstück (wohl ehemals für Bilder), Akanthusranken, Muscheln, Blüten und Blumen. An der Nordwestecke durch alle Geschosse gehender Bodenerker mit geputzter Eckrustika. Daneben anstoßend Rest des Wehrganges jetzt auch stadtsseitig völlig geschlossen; in der Mitte unten überhöht rundbogiges Tor mit vorgezogenem Scheitelstein und einfachen seitlichen Pilastern.

Fotodokumente



Freitreppe des Zieglerhauses

Beschreibung des Hauses bei Breitenbach:

Steuerbuch von 1728, Nr. 4:

Die Mathui'schen Kinder. Besitzen ein Haus am Platz, dreigädig, samt einem daran liegenden Garten am Nachtberg neben Hrn. Baron v. May⁶⁵ und Frau Leopoldin von Neufeld.

Sonstige Quellenangaben:

Beschreibung im Steuerkataster von Neuburg 1835:

Dreistöckiges Wohnhaus, mit darunter befindlichem Laden und Hofraum, Pferd stall und Wagenremise (vorheriger Leopoldischer Stadel). Nachtberggarten. Strittiges Recht der Kanalmitbenutzung beim Nachbarhaus (Trögelsches Haus).

Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam (mit Ergänzungen):

Vorgängerbau A015.V1:	
1613, 1614	Caspar Wagner, Bürgermeister ⁶⁶ <u>Inwohner:</u> <ul style="list-style-type: none">• Johann Friedrich Adler⁶⁷, Landschreiber,• Johann Penker⁶⁸, Rechenkammervorwandter• Polixena vom Wildenstain geb. von Münchau wohnte 1614 samt ihrer Tochter Euphemia in Neuburg beim Bürgermeister Caspar Wagner u. wurde die alte Frau Kanndenstainin genannt⁶⁹.

⁶⁵ Georg August v. May, kurpfälz. Hofkanzler

⁶⁶ Caspar Wagner wird auch im Ratsprotokoll von 1613/14, Stadtarchiv Neuburg an der Donau, Band 4000 in der Übersicht am Anfang und auf den Seiten 13aff, 36b, 62b, 74bf genannt (siehe Roland Thiele, Forschungen zur Selbstverwaltungs- und

	Vorgängerbau A015.V2:
1511	Veit Kürner, dann Michael Gärtner
1602, vor 1613	Christian Drexel (Dreerchßler) ⁷⁰ , Stadtvogt zu Neuburg. Er um Bewilligung eines Türleins an der Mauer auf den Platz oder Markt, so man das Kürnerthürlein nennet, zur Erweiterung seines von Michael Gärtner aberkauften Häusleins ⁷¹
1613	Abraham Crato ⁷² , Procurator Bewohner: Paul Bæda, Stadtvogt ⁷³
um 1700	N. Rist
1712/13	Neubau unter Einbeziehung der Vorgängerbauten
1713	Johann Karl Mathui, Landschaftsrechnungsrat ⁷⁴
1728	Mathuische Kinder
1786	Karl Frhr. v. Jungwirth, Hofkammerpräsident ⁷⁵
1799	Maria Anna Dold, Handelsfrau
1833, 15.10.	Alois Danner, fürstl. Bräuverwalter erworben zum Höchstgebot von 8.550 fl. ⁷⁶
1841, 29.05. ⁷⁷	Johann Paul Ziegler, Kaufmann
1898, 11.03. ⁷⁸	August, Betriebsingenieur, Karl, Oberbuchhalter und Max Ziegler, Oberamtsrichter, durch Erbschaft
1898, 10.11. ⁷⁹	Max und August Ziegler, durch Kauf
1899, 12.05. ⁸⁰	August und Karl Ziegler, durch Kauf
1899, 20.06. ⁸¹	August Ziegler, durch Kauf, Ingenieur in Augsburg
1915, 16.12. ⁸²	Maria Ziegler, Ingenieurswitwe und Tochter Auguste, durch Erbschaft
1921 ⁸³	Ziegler Maria, Ingenieurswitwe
1933, 19.11. ⁸⁴	Maria Ziegler und Auguste Merkle, geb. Ziegler in München, durch Erbfolge

Handwerksgeschichte, 1. Quellenforschungen über den Stadtmagistrat, Manuskript auf CD-Rom, Neuburg 2002). Siehe auch als Hausbesitzer H 2 in „Einwohner Neuburg 1. Hälfte 17. Jh.“, S. 28. Dort in Sp. 3 bereits seine Witwe.

⁶⁷ Johann Friedrich Adler (ca. 1582-1648) aus Burglengenfeld, war Neuburger Hofkammerkanzlist und -sekretär und ab ca. 1609 Landschreiber. Er verweigerte 1626 die Konversion zum katholischen Bekenntnis und schied 1629 aus dem Neuburger Dienst aus (Henker, Prosographie, 30ff.). Siehe auch Gl I.005.11(1582*-1626).

⁶⁸ Johann Penker war 1582 in Gundelfingen geboren, ist ab 161w in Neuburger Diensten nachweisbar, von 1621 bis zu seinem Tod 1637 als Kammerrat. Er blieb mindestens bis 1627 Protestant (Siehe „Einwohner Neuburg 1. Hälfte 17. Jh.“, S. 29, H 2, Anm. 9).

⁶⁹ Siehe GL Ströller Bd. III. 667.15).

⁷⁰ Er auch Hausbesitzer 1613 (siehe Einwohner Neuburg 1. Hälfte 17. Jh., S. 29) H 3 ca. 1613. Das Haus ist mit dem Nachbarhaus H 4 ein Vorgängerbau des sog. Zieglerhauses A 14 am Karlsplatz.

⁷¹ HStA München, Pfalz-Neuburg, Akten 1592

⁷² Abraham Crato war vermutlich ein Sohn des Schulmeisters Johannes Crato zu Burgheim, ging in Lauingen zur Schule und kam 1611 als Kanzleischreiber nach Neuburg. Hier ist er bis 1620 als Prokurator am Hofgericht und als Notar belegt (Henker, Prosographie, 90f.). Im Jahr 1613 kaufte Crato das Haus des verstorbenen Stadtvogts Christian Drechsler (Roland Thiele, Ratsprotokolle, 1613/14.9a, 11a, 19a, 25b, 28a, 55ab, 63b, 69b)

⁷³ Paul Baeda und der nächstgenannte Adam Crato finden sich auch in Einwohner Neuburg 1. Hälfte 17. Jh., S. 29.

⁷⁴ Breitenbach, S. 2, Anm. "Landschaftsrat Joh. Karl Matthui. Er ward 1698 Landschaftskanzlist, 1700 Registrator, 1708 Sekretär, 1712 Landschaftsrechnungsrat und bezog 1716 mit Einschluß des Getreide- und Kleidergeldes ein Gehalt von 847 fl. 40 kr., wovon er aber noch einen Skribenten zu bezahlen hatte. Nach Ströller Bd. II, S. 361 hat er das Haus selbst gebaut. Er starb am 29. Aug. 1723 und ruht in der St. Peterskirche beim Choraltar."

⁷⁵ Bis dahin fürstlich Taxis'scher Hofkavalier wurde Karl von Jungwirth unterm 4. Jan. 1759 "auf das Pfleramnt Velburg adjungirt", womit er seine Laufbahn in Neuburger Diensten begann. (K.A.Neubg. A 9117)

⁷⁶ Steuerkataster der Stadt Neuburg, StA Augsburg, Rentamt Neuburg Nr. 1273I, S. 76-78

⁷⁷ StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 62

⁷⁸ StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 62

⁷⁹ StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 62.

⁸⁰ StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 62

⁸¹ StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 62

⁸² StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 62

⁸³ Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1921, S. 1.

1949 ⁸⁵ , 1954 ⁸⁶ , 1960 ⁸⁷ , 1977 ⁸⁸	Dr. August Merkle
dann	Dr. August und Helga Merkle, München.
1974 (?)	Sanierung des Zieglerhauses nach Abschluss einer Modernisierungsvereinbarung mit der Stadt (Finanzierung als Städtebauförderungsmaßnahme)

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer):	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882:	Flurnummer:	Inv.-Ziffer:
A 15 Karlsplatz	10 - 7	12 Gemarkung Neuburg a. d. Donau	A016
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: Riesch-Haus			
Beschreibung aus Denkmalliste: Karlsplatz A 15 <u>Beschreibung 2009:</u> Wohnhaus. sog. Riesch-Haus, dreigeschossiger traufseitiger Mansarddachbau mit Kastenerker auf Konsolen, 1803-07 erbaut, unter Einbeziehung älterer Substanz.. Mit Teilen der Stadtbefestigung und auf dem Flurstück. Siehe Eintrag Stadtbefestigung.			
Beschreibung aus Kunstdenkmälerband: S. 319: A 15 (Helene Heim), <u>Literatur:</u> Breitenbach, Nr. 5 - Adam, S. 4 - Vock. Sog. Rieschhaus. Bis 1803 standen an seiner Stelle zwei Häuser: Das ehemalige "Schwabische Haus" und das ehemalige gräfl. Gallersche Haus. Reg.-Rat Josef v. Sutor, der das Haus 1801 erwarb, erbaute zwischen 1803 - 1807 das jetzige Haus, offenbar unter teilweiser Benützung älterer Mauerteile. . In dem langgestreckten, dreigeschossigen Haus an der Westseite des Karlsplatzes scheinen im Südteil (etwa drei Achsen breit) noch Reste des späten 16. Jahrhunderts zu stecken, nach der Form der Konsolsteine des Erkers im ersten und zweiten Obergeschoß. Hier auch im Erdgeschoß Raum mit 1,57 m starker Mauer gegen Norden, vormals das Kürnertürmlein. Zehn Fensterachsen zum Platz, im Mansarddach später eingebaute Erkerfenster. Abgesehen vom Biedermeiertreppenhaus ist das Innere belanglos. Haustür mit Biedermeieroberlichtgitter. Im Garten noch Mauerreste der mittelalterlichen Stadtbefestigung und Grundmauer eines Turmes. Hier sitzt längs der ma. Stadtmauer ein rechtwinklig nach Westen angebauter Flügel.			
Sonstige Quellenangaben: Steuerkataster von Neuburg 1833-35: <u>Das Schwabische und Gräfllich Gallersche Haus:</u> Dreistöckiges Wohnhaus mit Waschhaus und Hofraum sowie Garten am Nachtberg.			
Beschreibung des Hauses bei Breitenbach: <u>Steuerbuch von 1728, Nr. 5:</u> Frau Maria Magdalena Leopoldin von Neufeld. besitzt ein Haus, zweigädig, samt einem Gärtl am Nachtberg neben der Graf Taxis'schen Behausung und der Stadtmauer, vorne gegen das Mathui'sche Haus. <u>Steuerbuch von 1728, Nr. 5:</u> Herr Graf von Thurn und Taxis, Obristfalkenmeister. Besitzt eine dreigädige Behausung neben der Frau Leopoldin und Herrn Doktor Heilet, hinten an des Hrn. Baron von Servi Hofrecht, vorne am Platz gelegen.			
Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:			
	a) Das ehem. "Schwabische Haus" A016.V1		
1613	Dr. Georg Christmann ⁸⁹		

⁸⁴ StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 62.

⁸⁵ Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 133

⁸⁶ Adressbuch 1954, S. 67.

⁸⁷ Adressbuch Stadt u. Landkreis Neuburg/Donau, S. 88.

⁸⁸ Einwohnerbuch 1977 Neuburg-Schrobenhausen, S. 88.

⁸⁹ Siehe „Einwohner Neuburg 1. Hälfte 17. Jh.“, S. 30, H 4 und Anm. 12. Aus Markgräfllich-Badischen Diensten wurde Christmann 1593 von Pfalzgraf Philipp Ludwig verpflichtet. er erhielt Stellungen als Kirchen- und Kanzleirat bzw. Kirchen-

Seit 1661	Das Haus gehört den Besitzern der Hofmark Gnadeneck, Familie von Silbermann
1702	Michael Baader, Hofrat und Archivar (dessen Frau Justina, geb. Silbermann)
um 1727	Magdalena Leopoldine von Neufeld
1763	Johann Christoph von Schwab, Hofrat ⁹⁰
1786	Schwabische Erben
1801	Josef von Sutor
	b) Das ehem. Gräfl. Gallersche Haus, A016.V2
1613	Dr. Georg Fröhlichs Witwe ⁹¹
vor 1625	Dr. Philipp Kornmann
29.4.1625	verkaufen Philipp Kornmann, der Arznei Doctor und Ursula seine Ehefrau an Octavio de Taxis, Postmeister von Augsburg ihre alte und halbe neue Behausung auf dem Markt oder Platz zwischen einem Haus des Fürsten und einem des Georg Zeschlin, Pfennigmeister ⁹² .
vor 1727	Johann Gottfried Karl, Licentiat beider Rechte, Hofrats Akzessist ⁹³
um 1727	Josef von Thurn und Taxis, Graf, Obristfalkenmeister ⁹⁴
um 1763	Gottlieb von Scheib, Hofkammerrat
1786	Leopold Erhard Graf von Galler, Regierungsvizepräsident (seit 1773) ⁹⁵ Dieser wohnte im Baron Hartmannschen Haus, zog 1763 als Witwer zu G. v. Scheib ⁹⁶ .
dann	N. von Sommiese (Somnie), Hauptmann
1801	Josef von Sutor, Regierungsrat ⁹⁷

ratsdirektor und behielt seinen Dienst trotz der Verweigerung der Konversion bis zu seinem Tod 1622 bei (Henker, Prosographie, 86f). Im Hause wohnte noch der Organist Jacob Paix, siehe dazu Anm. 13.

⁹⁰ Breitenbach, S. 3 Nr. 5 Fußnote: Das Haus gehörte vordem dem Johann Christoph v. Schwab auf Gnadenfeld, der seit 1729 als Neuburger Hofrat vorkommt und dessen Gattin Eleonora eine geborene v. Schellerer war. Er starb 1766. Zwei ihn überlebende Töchter M. Josepha u- M. Theresia hatten wegen gemeinsamer Sperrung und Eröffnung des Opferstocks bei der Kapelle auf Gnadenfeld mit dem Pfarrer zu Wagenhofen mannigfache Irrungen. Schwab besaß außer seinem Landsassengut das wahrscheinlich nach Utz Reuter, der es 1527 besaß, so benannte "Reutergüt" in Feldkirchen.

⁹¹ Siehe „Einwohner Neuburg 1. Hälfte 17. Jh.“, S. 30, H 5. Zum Werdegang zu dem 1612 verstorbenen Dr. Georg Fröhlich siehe Anm. 14. im Hause wohnte noch die Witwe des Magisters Magnus Agricola, der in Neuburg Pfarrer, dann Superintendent und Hofdiakon gewesen ist.

⁹² Quellenangabe Karl Adam: StA.Nbg. Grasseggersammlg. 14944, nun HStA München, Grasseggersammlung 14944.

⁹³ Genealogisches Lexikon von Ignaz Ströller, Bd. II (Bibl. des HV-Neuburg), S. 11, 3. Absatz.

⁹⁴ Breitenbach, S. 3 Nr. 6 Fußnote: J.J. 1733 wurde dem Kammerer und Hofrat zu Neuburg, dann Obristwachtmeister unter der Leibgarde zu Pferd und Obermarschkommissär Grafen Josef von Thurn und Taxis die von dem verstorben. Oberkriegskommissär Frhr. Philipp Achilles v. Kaltenthal als Kammerer genossene Fourage beigelegt. Ob es mit dem Falkenmeister identisch ist oder wie verwandt, weiß ich nicht.

⁹⁵ Breitenbach, S. 3 Nr. 6 Fußnote: Galler war anfangs k.k. österr. Leutnant, verließ den Dienst, studierte Jus, praktizierte am Reichskammergericht zu Wetzlar u. War bereits 1760 Hofrat in Neuburg. Er war dreimal verheiratet und hatte 3 Söhne und eine Tochter Frederike, die mit dem Hauptmann v. Sommiere (wie Ströller, dem diese Notizen entnommen, den Namen des Schwiegersohnes schreibt) verheiratet war. G. zog sich 1790 auf seine Güter nach Steiermark zurück und ging 1814 zu Graz hochbetagt zur ewigen Ruhe ein.

⁹⁶ Quellenangabe Karl Adam: StA.Nbg. Pf.Nbg.3681, nun HStA München, Pfalz-Neuburg, Akten 3681.

⁹⁷ Breitenbach, S. 3 Nr. 6 Fußnote: Das jetzige Hs. Nr. A 10 wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts aus den sub. Nr. 5 u. 6 angeführten Häusern neu erbaut. Als v. Sutor, oberpfälzischer Regierungsrat und Administrator der Großballei Neuburg des Malteserritterordens, i.J. 1803 sich anschickte, das Schwab'sche Haus niederzureißen, hatte er zunächst den Widerstand der Handelsfrau Dold zu befahren, die, unterstützt von zahlreicher und mächtiger Gevatterschaft, den Kirchgang auf der Stadtmauer zur Peterskirche, der über das Sutor'sche Anwesen führte und auf höchsten Befehl vordem geschlossen worden war, für sie wieder zu behaupten suchte. v. Sutor wehrte sich dagegen energisch und mit Erfolg. Er gab eine Geschichte des Ganges, der, wie er ausführte, einstmals von Hof aus durch das Großballeigebäude, Rathaus u. s.f. bis zu St. Peter führte. Beim Neubau des Rathauses sei der Gang vermieden worden, Matthui (vermuthlich des Landschaftsrates Sohn Jos. Ignatz, überzähliger Kanonikus bei St. Peter) habe ihn mit Widerspruch des Baron Müller verbaut, er sei zu allerhand unsauberen Dingen benutzt worden (K.A.N. A. 5356, nun HStA München, Pfalz-Neuburg, Akten 5356). - Es existiert noch die Abschrift eines Kaufbriefes d.d. 1625. April 29., durch welchen der Dr. med. Philipp Kornmann und seine eheliche Hausfrau Ursula ihre auf dem Markt oder Platz zu Neuburg zwischen des Herzogs und des Pfennigmeisters Georg Zeschlin belegene alte und halbe

1803-07	Josef von Sutor ließ beide Häuser abbrechen und erbaute zwischen 1803 und 1807 ein neues Haus:
1834, 17.07.	Josef von Sutor (Sohn des Vorbesitzers)
1844, 15.07.	Dr. Max Grießmayer
1867, 23.04.	Hugo Grießmayer, Forstgehilfe
vor 1905 ⁹⁸	Isabella Riesch, Advokatenswitwe
1905, 17.04. ⁹⁹	Karolina und Auguste Riesch, Privatiere, durch Erbschaft
1929, 14.02. ¹⁰⁰	Auguste Riesch, Privatiere, durch Erbfolge
1948 ¹⁰¹	Helene Heim; Witwe, durch Erbfolge
1970	Dipl. Ing. Albert und Elisabeth Keppeler, Gesamtanierung de Hauses².
1977 ¹⁰²	Dipl. Ing. Albert Keppeler, Ingenieurbüro
1996	Lieselotte Keppeler

neue Behausung mit Zubehör (wobei auch ein Krautgarten und Neubruch, insbesondere aber zwei Weiberstühle in St. Peters Pfarrkirche), dem Oktavio de Taxis, kaiserl. Postmeister und Neuburg. Rat sowie Kammerer zu Augsburg um 2350 fl. rhein. Verkaufen. Vermuthlich ist das jetzige Haus A 10 (A 15) gemeint (K.A. Nbg. A. 14944, nun HStA München, Pfalz-Neuburg, Akten 14944)

⁹⁸ StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 63

⁹⁹ StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 63

¹⁰⁰ Adressbuch der Stadt Neuburg a. d. Donau nach dem Stande vom 1. März 1949, S. 133

¹⁰¹ StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 63

¹⁰² Einwohnerbuch 1977 Neuburg-Schrobenhausen, S. 88.

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): A 16 Karlsplatz	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882: 11 - 8	Flurnummer: 13 Gemarkung Neuburg a. d. Donau	Inv. Ziffer: A017
---	---	--	-----------------------------

Name (Bezeichnung) des Gebäudes:
v. Weitnauerisches Haus oder Lori-Haus

Beschreibung aus Denkmalliste:

Karlsplatz A 16. Beschreibung 2009: Sog. Lorihaus. dreigeschossiges Wohnhaus zwei geschweiften Giebeln, verbunden durch ein Altangitter, im Kern 16. Jh., Neugestaltung der Fassade mit Stuckierung der Lisenen, Ende 18. Jh. Inv.Nnr. 421782, Flst.Nr. 13 (Gemarkung Neuburg a.d. Donau).

Beschreibung aus Kunstdenkmälerband:

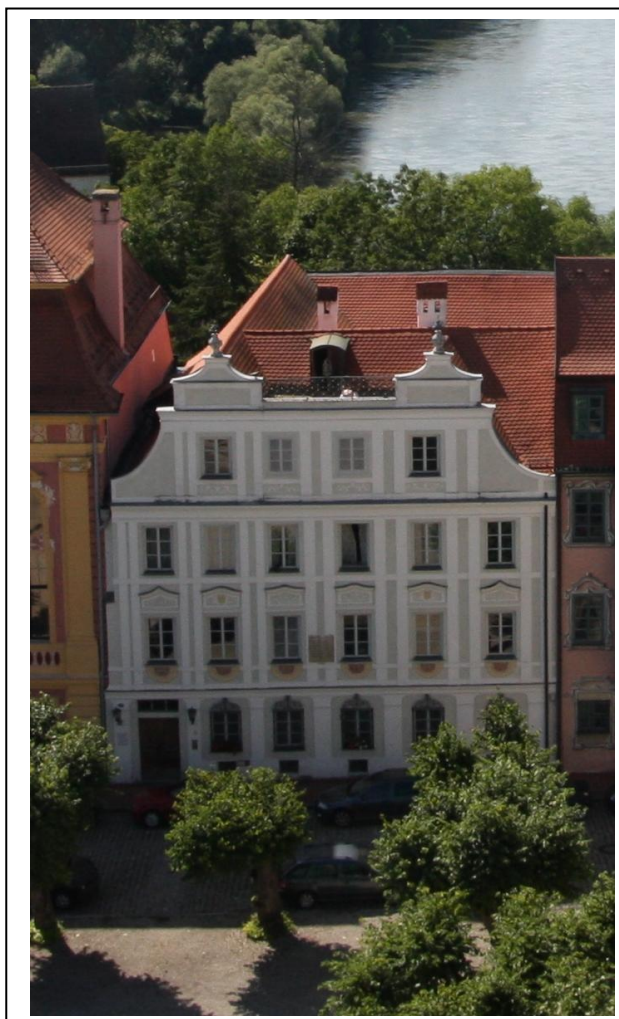
S. 319f: A 16 (Franz Deßloch), Literatur: Breitenbach, Nr. 7 - Adam, S. 5 - Vock.

v.-Weitnauerhaus, dann sog. Lorihaus. Fassade im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts gestaltet. Von 1779 - 1787 lebte hier der nach Neuburg verbannte Geheime Rat Johann Georg v. Lori. Um 1622 als Besitzer Melchior Scharrn genannt.

Stattlicher dreigeschossiger Bau mit sechs Fensterachsen zum Platz. Der aus zwei Zwerchhäusern gebildete Giebel wirkt wie ein viertes Geschoß. Zwischen Fenstern der Obergeschosse Lisenen, waagrechte Bänder. Erdgeschoß mit schönen schmiedeeisernen Gittern. Unter den Fenstern des ersten Stockes stuckierte Behänge, darüber Stuckblenden mit geschwungenen Gesimsen als oberer Abschluß. Die beiden Giebelaufsätze bekrönt mit steinernen Vasen, darin aus Blech geschnittene Blätter. Römischer Krieger als Windfahne (Abb. 275)

Fotos:

Doku-Foto Bernhard Mahler 2009,
Lori-Haus A 16,
Ostfassade zum Karlsplatz hin



Sonstiges: An der Platzfassade Gedenktafel für den hier von 1779 bis 1787 lebenden Geheimen Rats Georg von Lori.	
Beschreibung des Hauses bei Breitenbach: <u>Steuerbuch von 1728, Nr. 7:</u> Johann Jakob Heilet, Hof-, Landschafts- und Stadtphysikus. Besitzt ein Haus, so dreigädig, am Platz neben der Graf Taxis'schen Behausung und Frau Anna Helena Schraudolphin, Witib, mit einem kleinen Hofrecht, hinten an Hrn. Baron von Servi Hof.	
Sonstige Quellenangaben: Gemeindeuntzung und Grundstückszubehör laut Steuerbeschreibung der Stadt Neuburg, 1728: <ul style="list-style-type: none"> • Krautbeet in der ersten Läng, neben dem zum Graf Taxis gehörigen Krautbeet, stoßt oben und unten auf den Weg. • Item ein Neubruch ad 5 Beete, oben auf Andreas Rizen und unten auf Johann Trexel stoßend. Beschreibung im Steuerkataster von Neuburg 1835: Das Landschaftsdirektionsrat von Weitenauische Haus: Dreistöckiges Wohnhaus mit Hofraum.	
Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:	
	Vorgängerbau A017.V1
1613	Georg Zöschlin, Pfennigmeister ¹⁰³
	Vorgängerbau A017.V2
1613	Joseph Weiß, Cramer ¹⁰⁴
um 1622	Melchior Scharn
	Heutiger Bau
vor 1727	Johann Jakob Heilet (Heyleth), Landschafts- und Stadtphysikus
1729-48	Franz Vinzenz Heyleth, Licentiat beider Rechte, Stadtvogt. Seine vier Kinder verkauften das Haus an den Freiherrn von Weittenau ¹⁰⁵ .
1749	Felix Anton v. Weitenau, Hofrat Von 1779 - 1787 wohnte hier der Geheime Rat Johann Georg von Lori ¹⁰⁶ .
1781	Raimund Anton Frhr. v. Weitenau, Sohn Felix Antons v. W., Landesdirektionsrat
1835 ¹⁰⁷	Freih. v. Weitenauische Relikten (Philipp Karl, Josephine und Nannette v. Weitenau), Erwerb durch Erbschaft vom Vater.
1864, 02.03.	Creszenz Stemmer
1868	Anton Stemmer
1869	Walburga von Kann
1875	Anton Stemmer
1888	Amalie Stemmer

¹⁰³ Siehe „Einwohner Neuburg 1. Hälfte 17. Jh.“, S. 30, H 6 und dazu Anm. 16. Im Haus wohnten damals die Sekretäre Conrad Pawmaier und David Widmann (siehe Anm. 17 u. 18). Siehe auch GL III.718.01.

¹⁰⁴ Siehe „Einwohner Neuburg 1. Hälfte 17. Jh.“, S. 30, H 7. Im Haus wohnten noch der Caspar Merckel, des Raths und Adam Weiß jun. Zu dem Mitglied des Inneren Rats und Lehenfischrechtsinhaber Caspar Merckel siehe auch Roland Thiele, Ratsprotokolle 1613.I.4a,3Ibf,34a,51ab und GL II.349.07.

¹⁰⁵ Franz Vinzenz Heyleth, des Johann Jakob Sohn, wurde als j. u. Lct. u. Stadtvogt zu Neuburg am 30. Aug. 1729 mit Anna Eva Praegalda verheiratet. (GL Ströller Bd. I. 495.02).

¹⁰⁶ Breitenbach S. 5 Nr. 7, Fußnote: Er wurde (v. Weitenau) wurde 1742 an Stelle des zurückgetretenen Landmarschalls Ferdinand Frhr. v. Rummel unter Verleihung des Hofratsprädikats zum Kommissär des Pfleg-, Kasten- und Mautamts Hemau ernannt, bekam als solcher Sitz und Stimme im Neuburger Hofrat, war im gleichen Jahr wirklicher Hofrat in Neuburg, 1755 Landschaftskanzler, 1767 Geheimer Rat (K.A. Neubg. A 9114). Im Weittenau'schen Hause lebte und starb (23. März 1787) der kurbairische Geheime Rat Joh. Gg. Von Lori, der am 14. Juni 1779 aus München in die Verbannung nach Neuburg gebracht wurde, wo er am 16. Ankam, während sein Freund Obermeier am gleichen Tage nach Amberg verwiesen ward. Lori brachte seine hiesige Zeit mit Studieren, Tabakrauchen, Spazierengehen u. Kiebizen zu. Der leidgebeugte Mann, vordem Verfasser bedeutender Werke, brachte es in Neuburg nurmehr zu einem "Chronologischen Auszug aus der Geschichte Baierns". "Nach einer Promenade auf dem Platze gehet hier um 10 Uhr klostermäßig alles schlafen." Schrieb er 1779 nach München. Vgl. in den Allgem. Deutschen Biographie Bd. 19, 183-195 den bezüglichen Artikel des Staatsrats von Eisenhart.

¹⁰⁷ Steuerkataster der Stadt Neuburg, StA Augsburg, Rentamt Neuburg Nr. 1273I, S. 82-84

1888, 27. 07.	Anton und Amalie Stemmer, erhielten nach Ableben der Eltern den Anteil des Ludwig Stemmer.
bis 1913 ¹⁰⁸	Stemmer Joseph und Konsorten
1913, 05.04. ¹⁰⁹	Richard Metzger (Brauerei Neuhof OHG), durch Kauf um 16.000 M. nebst radizierter Weinwirtschaftsrechte
1919, 10.03. ¹¹⁰	Nikolaus und Gertraud Fischer, Eheleute, durch Kauf um 44.000 M. Die radizierte Weinwirtschaftsrechte wird gesondert verkauft und auf das Anwesen D 298 übertragen.
1921 ¹¹¹	Nikolaus Fischer, Gefängnis-Verwalter a.D.
1922, 23.08. ¹¹²	Gertraud Fischer, aufgrund Ehe- du Erbvertrag
1932, 13.12. ¹¹³	Erben der Gertraud Fischer (Hans, Reichsbahninspektor in Weilheim, Ella Schiedermeier, Betriebsleitersgattin in Eggenfelden, Heinz Fischer, Clara Fischer, Polizeihauptmannswitwe in Tübingen und Rudolf Fischer, Kaufmann in New York)
1939 ¹¹⁴	Franz Deßloch, Möbelschneider und Ehefrau Anna geb. Nebelmair, durch Kauf um 19.150 RM
1957, 13.08. ¹¹⁵	Anna Deßloch geb. Nebelmair, Witwe, durch Erbfolge
1976, 1977 ¹¹⁶	Apotheker Günter Deßloch, Burgau, Fassadensanierung (Farbdokumentation vom 19.4.1975 (B. Holderried) und im Anschluss weitere Modernisierungsarbeiten im Innern ²
1996	Petra Benker, Burgau ²

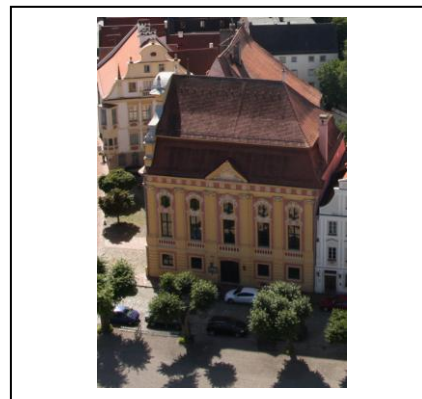
Die St. Martinskapelle

KDB, Dr. Josef Heider, Einleitung, S. 32

Die zum Sprengel von St. Peter gehörige Martins-Kapelle ist wohl die älteste Kirche nach St. Peter. Sie stand bis zur Stadterweiterung von 1400 am Westtor der oberen Stadt und kommt zuerst in dem Teilungsbrief der Herzöge Rudolf und Ludwig v. J. 1310 vor (Qu. u. E6,166). 1320 schenkt sie Ludwig d. Bayer dem von ihm gegründeten Spital in Ingolstadt; das Patronat stand ihm vermöge des Herzogtums zu (RB VI,22). Diese Schenkung scheint spätestens 1500 rückgängig gemacht worden sein. Aus einer Urkunde von 1380 ersehen wir, daß der Martinskapelle die Martinskirche in Biding inkorporiert war.

Quellenachweis: RB X,60. - STEICHELE-SCHRÖDER II, 713 - NK 1863, S. 31; 1866, S. 58. - HEIDER, Geschichte der Provinzialbibliothek Neuburg 1935. Manusk. im Staatsarchiv Neuburg.

Doku-Foto Bernhard Mahler 2009,
Provinzialbibliothek, ehem.
Kongregationssaal der Bruderschaft
zur schmerzhaften Muttergottes,
Ostfassade zum Karlsplatz hin



¹⁰⁸ StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 67

¹⁰⁹ StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 67

¹¹⁰ StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 67

¹¹¹ Gebäudeverzeichnis der Stadt Neuburg a. d. Donau, 1921, S. 1.

¹¹² StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 67

¹¹³ StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 67

¹¹⁴ StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 67

¹¹⁵ StA, Augsburg, Rentamt Neuburg, 1826 XX, S. 67

¹¹⁶ Einwohnerbuch 1977 Neuburg-Schrobenhausen, S. 88.

Hausnummer (Stadtviertelnummern, bzw. neu Straße und Hausnummer): Karlsplatz, Ecke Amalienstraße A 17	Hausnummern 1882 - 1910, vor 1882: 12 - 9	Flurnummer: 14 Gemarkung Neuburg a. d. Donau	Inv. Ziffer: A018
Name (Bezeichnung) des Gebäudes: Provinzialbibliothek, ehem. Martinskapelle			
Beschreibung aus Denkmalliste: Karlsplatz A 17. Beschreibung 2009: Provinzialbibliothek, zweigeschossiger Eckbau mit Mansardwalmdach und geschweiftem Giebel, reiche Fassadengliederung mit Pilastern und Stuck, die Südfassade weist Säulen und Giebelarchitektur auf, Neubau der Kongregation nach Entwürfen von Franz Xaver Moritz von Löwen, 1731/32 mit Ausstattung. Inv.Nr. 421783, Flst.Nr. 14 [Gemarkung Neuburg a. d. Donau]			
Beschreibung aus Kunstdenkmälerband: Literatur: Breitenbach, Nr. 8/9. - NK 29 (1863), S. 31ff; 32/33 (1886/), S. 58f; 70(1905, S. 8ff; 86(1921), S.26ff; 88((1923), S.37ff; 94(1929), S.7(Heim) - Jos. Braun, Die Kirchenbauten der Jesuiten II (Freiburg i. Br. 1910), S. 379ff - Bayerland, 38 (1927, S. 184 (F. Gottanka). - Vock. - S.a.o. S.60/61. Geschichte und Baugeschichte: An Stelle des jetzigen Hauses stand eine der ältesten Kirchen Neuburgs, die 1310 erstmals genannte St.-Martins-Kapelle, die zur Pfarrei St. Peter gehörte. Sie wurde 1544 als Schranne, 1602 als Apotheke benützt; den Zustand zu dieser Zeit zeigt ein Plan am Schluß von NK 29 (1863). Nach einem Umbau wurde sie 1644 der Bruderschaft der schmerzhaften Muttergottes unterm Kreuz übergeben. Zum jetzigen Bau wurde am 11. September 1731 durch den Freiherrn v. Weveld der Grundstein gelegt; er war 1732 vollendet. Zu diesem Bau existiert im StA.Nbg. ¹¹⁷ ein Fassadenentwurf mit Turm, signiert von Fr. Xav. Mauret de Löwen (Abb. 240) (der Entwurf ist wesentlich härter als die Ausführung). Nach der Säkularisation 1803 wurde die Kirche zum Bibliotheksbau bestimmt, in den man das Schrankwerk der Bibliothek des gleichfalls aufgelösten Klosters Kaisheim einbaute. - 1864 Renovierung, 1952 Restaurierung des Äußeren. Beschreibung: Nobler Frühkokokobau am Westrand des Karlsplatzes mit reichem Schmuck an der Südfassade und der östlichen Außenwand (Abb. 239ff). Das Erdgeschoß der Giebelseite ist rustiziert; hier schlichtes rechteckiges Portal zwischen Mauervorsprüngen, die als Sockel für die darübersitzenden glatten Säulen mit Kompositkapitellen dienen. Zwischen ihnen hohes, korbogiges geschlossenes Fenster, oben mit Stuckdekor. Seitlich über den fast quadratischen Erdgeschoßfenstern je ein Rechteckfenster mit geschwungener Laibung und Stuckumrandung. Der Giebel ist gegen den Unterbau durch ein kräftiges, an den Säulen durchgekröpftes Profilgesims abgeschlossen. In der Mitte unmittelbar über dem Gebälk Stuckkartusche in durchbrochenem Giebel mit Neuburger Wappen; seitlich auf den Giegelanschwingen Pyramiden auf Steinkugeln. Über dem Hauptgesims dreiteiliger, geschwungener Giebel, dessen Mittelfeld von mehrfach abgetreppten Pilastern mit Kompositkapitellen flankiert ist. Als Abschluß des Mittelfeldes stark profiliertes Gesims und Gebälk mit Segmentgiebel, beiderseits Steinvasen auf Sockeln. In den schrägen Giebelfeldern je ein Rechteckfenster, daneben als Giebelbegrenzung Stuckvasen auf Schneckenvoluten. Im Sockel an der Südwestecke steinerne Inschrifttafel: <i>SACELLVM HOC S. MARTINI ANTE AO MCCCC PRIMA VICE EXSTRUCTVM, GRASANTE LUTHERANISMO SAECVLARISATVM POSTEA AO MDCXXXX JVSSV ET AVTHORITATE SERMI. PRINCIPIS WOLFFGANGI WILHELMI RESTAURATVM AC IN ORATORIVM SODALITATIS SUB TITVLO O. V. ET M. DOLOROSAE ERECTVM AO MDCCXXXI AB PRIOREM SVI AUGUSTIUM, VT IN AMPLIOREM REDIGERETVR FORMAM DENVO REAEDIFICATVM DENIQVE SVPERSIS ASPIRATNIBVS FELICISSIME ABSOLVTVM EST. (Das Chronostichon ergibt die Jahreszahl 1732).</i> Der Aufbau der fünfachsigen Ostfront zum Karlsplatz entspricht dem der Giebelfront. Im Erdgeschoß zwischen den nahezu quadratischen Fenstern kräftige Rustika. In der Mitte segmentbogiges Portal mit schmiedeeisernem Oberlichtgitter. Der hohe Saal setzt sich auch außen über einem Profilgesims ab. Zwischen den Fenstern und oben jonisierende Pilaster mit Stuckkapitellen. Über den hohen rechteckigen Hauptfenstern sitzen in reichem Gitterwerkstück die nach oben und unten geschwungen geschlossenen Oberlichtfenster. Sie krönen geschwungene segmentbogige Giebelleisten mit Stuckkartuschen. Die mittlere Fensterachse ist besonders reich stuckiert; hier im gebrochenen Gebälk Engelskopf, ferner dreieckiger Frontispitz mit Kartusche. Darin Chronogramm: <i>MATRI DOLOROSA EXTRVXERVNT CLIENTES (= 1732).</i> Unter dem Saalgeschoß im Osten und Süden Stuckbaluster. - Das Mansarddach ist nach Norden abgewalmt. Unter dem Krenzesims gefelderter Fries.			

¹¹⁷ Nun HStA München

Beschreibung aus Kunstdenkmälerband (Fortsetzung):

Innen wurde das Erdgeschoß in neuerer Zeit umgebaut. Darüber der hohe Hauptsaal, der ehem. Kongregationssaal (Abb. 242). Er ist 21 m lang, 13,5 m breit und 9 m hoch. Die Längswände gliedern sich in fünf gleichbreite Joche zwischen Stuckmarmorsäulen vor Kompositpilastern aus Stuckmarmor (jetzt von den Gestellen verdeckt), die Stirnwände haben jeweils ein breites Mittelfeld zwischen zwei schmalen Feldern. Die Fensterformen sind wie außen und folgen der Wandgliederung. Flache Decke über Doppelkehle mit Stichkappen in der unteren Kehle zwischen den Pilastern. In den Kehlen und an der Decke bemerkenswert eleganter Stuck aus Girlanden, Band- und Gitterwerk und Blumenranken. Die eingestreuten leeren Felder zeigten ehemals Deckenfresken mit Themen der Kongregation, die jetzt übertüncht sind. In den Stichkappen stuckierte Blumenfestons. - Im ganzen gesehen gehört der Bau in die Reihe der sog. Bürgersäle, deren Typ im 17. Jahrhundert in Italien ausgebildet, dann von den Jesuiten vor allem nach Altbayern und bayrisch Schwaben übertragen wurde (vgl. u.a. Amberg, Dillingen, München, Ingolstadt usw.).

Die alte **Ausstattung** ging nach der Säkularisation verloren. Die noch von der alten Kapelle stammende Martinsgruppe gelangte erst 1949 ins Bayer. Nationalmuseum nach München. Die von Sebald Hirder um 1525 gegossene Bronze (H. 0,65 m) stand ehemals über dem Portal der abgegangenen Martinskapelle (vgl. H. R. Wehrauch, Die Bildwerke in Bronze und anderen Metallen (= Bayer. Nationalmuseum München. Kataloge Bd. XIII,5, München 1956, S.20 und Abb. 26). Von der übrigen Ausstattung der vorangegangenen Martinskapelle nennen die Akten: 1641 ein neues heiliges Grab, ein neues Antependium von goldenem und gemaltem Leder, ein Gemälde der hl. Anna und 1645 eine goldene Ledertapete.

Einen kostbaren Schatz dagegen birgt der ehem. Kongregationssaal heute in dem Schrankwerk der Klosterbibliothek Kaisheim, das zusammen mit einem Teil der dortigen Bibliothek nach der Säkularisation nach Neuburg überführt wurde (Abb. 241), 243). Leider wurde es, da der Kaisheimer Bibliothekssaal größer ist als der Neuburger Saal, ziemlich beschnitten: Von der Breite fehlen heute einige Meter, von der Länge wohl über 10 m. Bei dem Schrankwerk handelt es sich um eine sog. Emporenanlage mit Galerien auf Säulen (vgl. G. Adriani, Die Klosterbibliotheken des Spätbarock in Österreich und Süddeutschland. Graz, Leipzig, Wien, 1935, S. 24ff und Abb. 14a (Wiblingen)). Nach E. Lehmann (Habilitationsschrift, Mscrpt.) entstand das Kaisheimer Schrankwerk um 1730-35. Die Dekoration ist eine überaus reiche. Die Gefache sitzen zwischen gedrehten, oben zwischen glatten Pilastern. Der dem geschwungenen Grundriß der Regale folgende Laufgang auf der Galerie ruht auf meist glatten hölzernen Säulen mit z. T. reich geschnitzten Kompositkapitellen und Intarsien an den Schäften. Das Geländer der Brüstung wird von kräftig geschnitzten Balustern getragen, meist in Volutenform; an den Schmalseiten sind die Baluster besonders reich mit Akanthusdekor. Die Stützen vor dem Haupteingang im Süden und gegenüber sind balusterförmig ausgebildet. Die Aufgänge zur Galerie auf den Schmalseiten sind hinter dem Schrankwerk versteckt. Sechs Kapitelle an den Schmalseiten (vier im Süden, vier im Norden) zeigen figürlichen Schmuck, wie Putten, Puttenköpfe, bärtige Köpfe oder Fabeltiere. Die gedrehten Pilaster des Obergeschosses auf Konsolen teils mit figürlichem und ornamentalem Schmuck (Engelsköpfe, Gelehrtenköpfe usw.). Ein Pilaster dieser Art an der westlichen Eingangstür. Besonders reich ist die oberste Bekrönung aus saftigen Akanthuskartuschen, Vasen mit Blumen gefüllt und dazwischen eingestreuten Putten (Allegorien). In vier Kartuschen Wappen von Kaisheimer Äbten. Zum Schrankwerk gehörend stehen in der Bibliothek noch zwei große Tische auf Balusterfüßen und ein Pult, das auf einer Seite als Schränkchen ausgebildet ist. - Zu den Bücherbeständen der Provinzialbibliothek vgl. neben den handschriftlichen Katalogen NK 69, II, S. 1ff (Katalog). - NK 70(1906), S. 8ff (G. Leidinger, Ein Teigdruck des 15. Jahrhunderts) und H. Neumaier, K. Provinzialbibliothek Neuburg a.d.D. Neuburg 1912 (Katalog).

Sonstige Angaben:

Quellen: NK 131(1978), S.47-61(Emil Hädler u. Georg Schonlau), S.62-71(Dr. Reinhard H. Seitz), S.72-114 (Franz Xaver Portenlänger. Dabei von Dr. Reinhard H. Seitz Nachrichten über Teil des Bibliotheksgestühls aus Obermedlingen. Akten über Restaurierung und Sanierung sowie teilweise Freilegung der Deckenbilder und Wiederherstellung der ursprünglichen Farbigkeit der Saaldecke siehe Bauregistratur der Stadtverwaltung Neuburg an der Donau.

Der Bau wurde anstelle des romanischen Vorgängerbaus einer 1310 erstmals genannten St. Martins Kapelle am früheren Marktplatz der Stadt unter Einbeziehung eines nördlich angrenzenden Wohnhauses errichtet.

Im Innern, im 1. OG ehem. Kongregationssaal mit erhaltener wandfester Ausstattung (Stuck und übermalte, jetzt teilweise freigelegte Deckengemälde) aus der Erbauungszeit. Nach Säkularisation 1803 Einbau des herrlichen barocken Schrankwerks (ca. 1735) des ehem. Zisterzienserklosters Kaisheim und Ausstattung mit den Bibliotheken aufgelöster Klöster, u.a. des Neuburger Jesuitenkollegs.

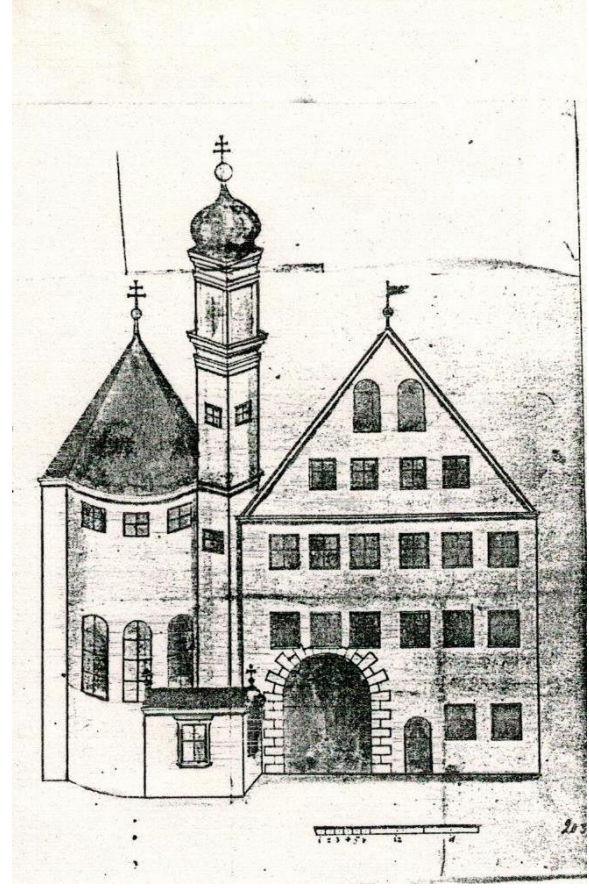
Beschreibung des Hauses bei Breitenbach:	
<u>Steuerbuch von 1728, Nr. 7:</u> Anna Helena Schraudolphin, [Hofkammer-Registratorin] Witib. Besitzt ein dreigädig halbes Haus auf dem Platz neben Herrn Doctor Heilet und der Schmerzhaften Bruderschaftskapelle, vorne am Platz, hinten an des Herrn Baron von Servi Behausung stoßend.	
<u>Steuerbuch von 1728, Nr. 8:</u> Die löbl. Bruderschaft Matris Dolorosae. Hat ein Oratorium oder Gotteshaus auf dem Platz, dabei ein halbes dreigädiges Haus, worin der Mesner ¹¹⁸ wohnt, neben der Frau Schraudolphin, hinten an Hrn. Baron von Servi stoßend.	
Weitere Quellenangaben:	
Beschreibung im Steuerkataster von Neuburg 1835: Die ehem. Martinskapelle, nun Bibliothek: Ein zweistöckiges Haus, in welchem sich zu ebener Erde die Hauptwache, im ersten und zweiten Stock die kgl. Bibliothek befindet.	
Eigentümer laut Häuserbuch von Karl Adam, ergänzt durch Roland Thiele:	
Vorgängerbau A018.VB 1	
1310	Erste urkundliche Erwähnung im Teilungsbrief zwischen den Herzögen Rudolf und Ludwig vom Jahre 1310 (...neben anderen Kirchen auch die St. Peters-Kirche zu Neuburg und St. Martins-Capellen daselbst...) ¹¹⁹
1421	Verschreibt der Kirchenprobst bei St. Martin, Georg Heylen, im gemeinen Stadtbuch dem Hl. Martin von 20 Gulden den jährlichen Zins von 1 Gulden.
1544	Umbau der Martinskapelle in eine Schranne und Anbau eines Brothauses an der Südseite des Hauses.
ab 1589	Wohnung des Apothekers, Apotheke selbst noch im Rathaus.
1602	Nach 58 Jahren an Stelle der Schranne die Apotheke hinein verlegt. Das Brothaus kam später in das Rathaus.
1602	Philipp Wohlmuth, Apotheker (verstarb 1607)
1608	Johann Christian Zeemann ¹²⁰ , Stadtapotheker. Schwiegersohn von Dr. Heilbrunner, zog 1619 nach Ulm.
1617	Balthasar Stang, Apotheker, Ehefrau Gertraud von Weyda ¹²¹
1629	Rudolph Rexrada, Apotheker Dieser verlegt die Stadtapotheke in das Haus A 50.
1640	wieder Kirche (Martinskapelle, bis zum Umbau 1731 romanischer Stil, 1731 Turm beseitigt)

¹¹⁸ In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts bittet Nikolaus Schauer, Bürger und Schullehrer zu Neuburg, ihm den Mesnerdienst in der schmerzhaften Kapelle - der Bedienstungsbetrag bestand aus 60 fl. und freier Wohnung - zu verleihen, da er ohnehin an sonstigen Einkünften sehr schwächlich gestellt sei. Ob er diese Stelle bekommen hat, ist aus dem Akt nicht ersichtlich. Im Votum der Schulbehörde war u. a. ausgeführt, daß die Abneigung des publici gegen das Schulwesen sich bei jedesmaliger Verleihung einer Stelle dieser Art zeige. Vormalis seien auch die Prokuratoren und Nachschreiberdienste den Schuldiensten anklebend gewesen und es werde zuletzt noch lächerlich, wenn immer Schuster und Schneider Leuten, die sich um das gemeine Beste gleich den Schullehrern Verdienste erwerben, den Vorrang durch weiß nicht welche ungleiche Wege strittig machten. Es empfehle sich ein für allemal, Befehl dahin zu erlassen, daß außer den Schullehrern niemand von nun an zu besagtem Kapellendienste und Wohnung gelassen werden solle, wie auch in Zukunft die Prokurator-Nachschreiber- und Steuerknechtsstelle immer einem Schullehrer zuerkannt werden sollen (K.A. Neubg. J 3761).

¹¹⁹ Vid. Ottenhover, Geschichte der Herzoge von Bayern, Regensburg 1767 bzw. Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Bd. 6, München 1861, S. 166

¹²⁰ Siehe auch „Einwohner Neuburg 1. Hälfte 17. Jh.“, S. 31. Dort wird das Haus H 9 als „Appoteckh Hauß“ bezeichnet mit dem Bewohner Apotheker Christian Zaeman.

¹²¹ Balthasar Stang stammte aus Schwäbisch Hall und starb am 12. Mai 1630, Er lag in St. Peters-Friedhof begraben und vermachter der Peterkirche machte mehrere fromme Legate, u.a. auch 20 Gulden zur St. Sebastians- u. 5 Gulden zur Rosenkranz-Bruderschaft (Siehe Ignatz Ströller, GL Bd. III Sp. 439.03).

Vorgängerbau A018.V2	
1730	<p>Die Bruderschaft kauft zum Neubau der Kirche noch das anstoßende Haus¹²² der Helene Schraudolphin um 810 fl.</p> <p><u>Besitzer dieses Hauses:</u></p> <p>1613 Lorenz Sther, Schneider¹²³ Conrad Henfling</p> <p>1622 Mathes Steinger</p> <p>1645 der Herzog</p> <p>1649 Bruderschaft der schmerzhaften Mutter</p> <p>vor 1725 Helene Schraudolphin, Hofkammer-Registratorin¹²⁴</p>
 <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin: 10px auto;"> <p>Alte Martinskapelle mit Nebengebäude vor Abbruch 1730 und anschließendem Neubau der Bruderschafts-Kapelle.</p> </div>	
1730/31	Vollständiger Neubau und Vergrößerung (heutige Form), Bruderschaft "Dolorosa".
seit 1803	Provinzialbibliothek (enthält Einrichtungsstücke des säkularisierten Klosters Kaisheim)
1818	Im südlichen Erdgeschoss Hauptwache.
1835	Unbestrittenes Eigentum der Stadtkammer Neuburg ¹²⁵
1864	Renovierung

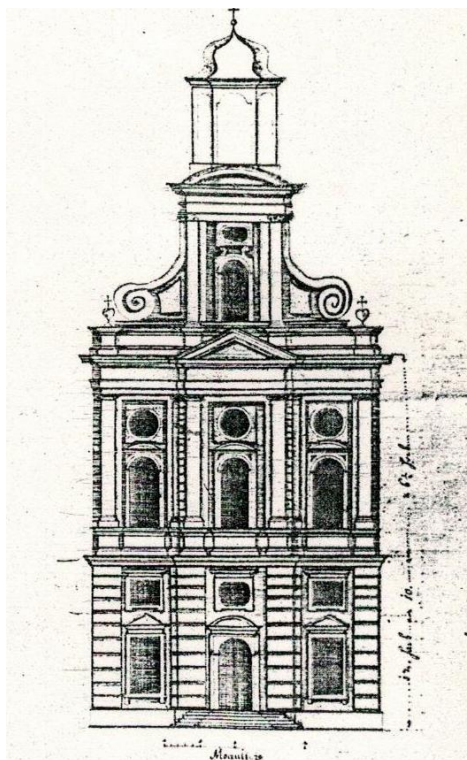
¹²² Beschreibung bei Breitenbach S. 5 Nr. 8: "Dreigädiges halbes Haus auf dem Platz neben Hrn. Doctor Heilet und der Schmerzhaften Bruderschaftskapelle, vorne an den Platz, hinten an des Hrn. Baron von Servi Behausung stoßend.

¹²³ In „Einwohner Neuburg 1. Hälfte 17. Jh.“, S. 30 sind in diesem Haus H 8 als Bewohner Dr. Eberhart Stahel, Jakob Richter, Landschaftskanzlist und der Sielmann Christoph Hammerbacher jun. verzeichnet.

¹²⁴ StANgb. Pfalz Nbg. 3665 (jetzt HStA München) und StA Augsburg, Pfalz Neuburg, Lit. 62. Zum Haus gehört ein Krautbeet im ersten Gang bei der Stigl. nebst dem zur Schmerz. Muttergottes gehörigen und Herrn Heylet, oben an das des Bräuen am Rennbahnplatz stoßend. Weiterhin ein Neuburg von 2 Beeten, neben dem Hofschmied Hans Wolf Feßenmay und Mathias Reißinger, Färber, oben auf den Lauinger Boten unten an Hober (?), Maurer stoßend.

¹²⁵ Steuerekataster der Stadt Neuburg, StA Augsburg, Rentamt Neuburg Nr. 12731, S. 85-86

1901 ¹²⁶	Stadtgemeinde Neuburg (Bibliothek)
1921 ¹²⁷	Stadtgemeinde Neuburg (Provinzial-Bibliothek)
1952	Renovierung der Außenfassaden
1954 ¹²⁸ , 1960 ¹²⁹	Stadt Neuburg an der Donau (Provinzialbibliothek)
1975	Renovierung der Fassade und des Dachstuhls (Dokumentation über die Putz- und Farbbefunde durch die Fa. Georg Löhnert, Ingolstadt (24.2.1975) 2)
1982/83	Restaurierung und Umbau der Innenräume der Provinzialbibliothek: Einbau einer modernen wissenschaftlichen Bibliothek im EG, Sanitäreinrichtung in KG, Wiederherstellung der zweiflügligen Treppenanlage an der Südseite des Gebäudes zum Bibliothekssaal (ehem. Kongregationssaal, Wiederherstellung der Farbigekeit der Stuckdecke und teilweise Freilegung der Deckenbilder (in der umlaufenden Hohlkehle der Decke, die sieben Bilder an der Decke bleiben übertüncht), Restaurierung der Bücherregale ² .
1997/98	Erneute Außeninstandsetzung und Restaurierung der Fassaden einschließlich der Fenster²



Plan zum Neubau der Kapelle der Bruderschaft zur Schmerzhafte Muttergottes 1730/31 Südseite mit nicht ausgeführtem Türmchen.

¹²⁶ Gebäudeverzeichnis 1901, S. 1. Die Stadt ist seit 1835. die Eigentümerin des Hauses. Das Bibliotheksgestühl und die Bücher gehören dem Freistaat Bayern, staatl. Bibliotheksverwaltung Zur Geschichte der Provinzialbibliothek siehe auch NK 131(1978), S.47-61, Emil Hädler und Georg Schonlau: Die Provinzialbibliothek zu Neuburg a. d. Donau, das ehem. Kongregationssaal der Bruderschaft zur schmerzhaften Muttergottes unter dem Kreuz.

¹²⁷ Gebäudeverzeichnis 1921, S. 1.

¹²⁸ Neuburger Adressbuch 1954, S. 67.

¹²⁹ Adressbuch Stadt u. Landkreis Neuburg/Donau, S. 88.